Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20$ für das Inland; 30$ für das Ausland. Preis der 8-gespaltenen Petitzeile 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph". Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 84 XVIII. Jahrg. Sonnabend, den 27. März 1915 XVIII. Jahrg., Nr. 84

Original-Telegramme
der
Deutschen Zeitung

BUENOS AIRES, 26. — In London wird zugegeben, dass die Russen in den letzten Kämpfen in Polen grosse Verluste erlitten haben. Ferner wird von derselben Seite mitgeteilt, dass bis jetzt zweiundzwanzigDuma-Abgeordneten auf den Schlachtfeldern den Tod gefunden haben.

BUENOS AIRES, 26. — Die japaner haben in der Mandschurei Truppen an Land gesetzt. Man erwartet eine japanische Flottendemonstration gegen China und ist allgemein der Ansicht, dass Japan ohne weiteres die Feindseligkeiten eröffnen wird, wenn China nicht alle Forderungen annimmt.

BUENOS AIRES, 26 .— Die Behauptung, dass das französische Flaggschiff „Suffren" in den Dardanellen schwere Havarien erlitten habe und dass seine Besatzung stark gelichtet worden sei, wird aufrecht erhalten.

BUENOS AIRES, 26, — Der deutsche Generalstab hat als Antwort auf die russische Räuberei in Memel verfügt, dass alles russische Eigentum in den von den Deutschen besetzten Gebieten Polens konfisziert werde. Nur mit dem Eigentum der Juden soll eine Ausnahme gemacht werden.

Die deutsche Stadt Memel wurde bekanntlich durch russische irreguläre Horden ausgeplündert.

BUENOS AIRES, 26. — Ein russisches Geschwander griff die Besfestung des Bosporus an, musste sich eber schleunigst zurückziehen.

BUENOS AIRES, 26. — Die Deutschen haben die russische Festung Ossowez vollständig belagert. Die russischen Streitkräfte, die der Festung zu Hilfe eilten, wurden zurückgeschlagen.

BUENOS AIRES, 26. — Aus Rom kommt die Meldung, dass Oesterreich-Ungarn in Tirol und Trentino eine Armee von 500.000 Mann zusammen gezogen habe.

BUENOS AIRES, 26. — Die chilenische Regierung hat sehr energisch gegen den Gewaltakt der Engländer protestiert, die in chilenischen Territorialgewässern den deutschen Kreuzer „Dresden" angriffen.

BUENOS AIRES, 26. — Der Korrespondent der „Prensa" in Budapest, teilt seinem Blatte mit, dass der Kommandant von Przemysl, Feldmarschalleutnant Kusmanek, vor der Uebergabe der Festung alle Geschütze vernichten und die Forts, die Pulverdepots, die Brücken, die Arsenale sowie die radiographische Station in die Luft, sprengen liess.— Die russische Armee des Generals Radko Dimitriew, die Przemysl bezwang, wurde auf 60-80.000 Mann geschätzt.

BUENOS AIRES, 26. — Deutsche Unterseeboote haben in der Nordsee zwei englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, in den Grund gebohrt.

BUENOS AIRES, 26. — Die Beschiessung der russischen Festung Ossowez hat eine furchtbare Heftigkeit angenommen. Die Schäden, die die schweren Kaliber den Verteidigungswerken zugefügt haben, sind ungeheuer; die Werke weisen schon grosse Breschen auf.

Die Deutschen haben die Absicht, die russischen Reihen zu durchbrechen, um über den Narew nach dem Eisenbahnknotenpunkt Bielostok zu kommen und sich definitiv der Eisenbahn Warschau-Wilna zu bemächtigen.

Der russische Widerstand, der in den Kampfen vor Ossowez über alles Lob erhaben war, beginnt zu erschlaffen, denn die deutschen Geschosse haben in ihren Reihen grosse Lücken gerissen.

Die Festung selbst ist sehr gut bestückt, aber die russischen Geschütze haben nicht die grosse Wirkungskraft wie die deutschen schweren Kaliber.

Die Nachrichten aus russischen Quellen verheimlichen die Belagerung von Ossowez und sagen, dass die Deutschen den Platz aufgegeben haben. Der russische Generalstab handelt wohl nur deshalb auf diese Weise, um den Jubel wegen der Einnahme von Przemysl nicht zu trüben.

BUENOS AIRES, 26. — Der Kommandant der türkischen in Egypten operierenden Truppen hofft, in aller Kürze Kairo zu erreichen und einzunehmen.

Auf der anderen Seite des Suezkanals sind schon türkische Lager aufgeschlagen worden und dort befinden sich mindestens 10.000 ottomanische Soldaten.

Feldmarschall von der Goltz erklärt, dass die Dardanellenforts sich in einem ausgezeichneten Zustand befinden und im Stande sind, den verbündeten Geschwader Widerstand zu leisten .

Die Türken befestigen Lüle-Burgas durch Aufstellung schwerer Artillerie.

Offizielle Telegramme
der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Petropolis.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 24. März:

In der Champagne gab es nur Artillerieduelle.

In dem Walde Le Prêtre, nördlich von Pont-á-Mousson, versuchte der Feind den verlorenen Boden zurückzuerobern, er wurde aber abgeschlagen.

Neue feindliche Angriffe nordöstlich von Badenweiler sowie gegen Reichsackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen.

Um Hartmannsweilerkopf dauert der Kampf noch an.

Unsere Truppen, die nördlich von Memel die Russen verfolgten, haben in der Nähe von Pollangen 500 Russen gefangen genommen und 3 Kanonen und 3 Maschinengewehre erbeutet, ausserdem wurden den Russen viele Kühe u. Pferde sowie andere Sachen abgenommen, die sie in Memel geraubt hatten.

In der Nähe von Laugsorgen, südwestlich von Tauroggen und nordöstlich von Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Nordwestlich von Ostrolenka schlugen die russischen Angriffe fehl. Wir machten dabei 20 Offiziere und mehr als 2500 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Ebenso haben russische Angriffe östlich von Plozk fehlgeschlagen.

Die deutsche Oberste Heeresleitung hat der heldmütigen Besatzung von Przemysl ihren Dank ausgedrückt, die 4 Monate lang eine an Opfern reiche Verteidigung durchführte und nur durch den Hunger besiegt wurde.

Die deutsche Admiralität meldet unterm 24. März:

In den Kämpfen nördlich von Memel wurden die Landstreitkräfte durch Marinekräfte von der Ostsee aus unterstutzt. Wir bombardierten das Schloss von Pollangen und hielten die Schiffe sowie die Eisenbahn, die von Pollangen nach Libau führt, unter Feuer, wohin die Russen sich zurückziehen.

gez.: Pauli.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 25. März:

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat es, ausgenommen einige kleine Gefechte auf den Maas-Höhen südwestlich von Verdun u. um Hartmannsweilerkopf, gab es nur Artilleriduelle.

Die russischen Angriffe östlich und südwestlich von Augustowo, in der Nähe von Jednorosez und nordöstlich von Prasnysch wurden zurückgeschlagen.

gez.: Pauli.

Kriegschronik

Vergiftete Waffen.

Mit welchen Mitteln die französische Oeffentlichkeit bearbeitet werden muß, zeigt die Tatsache, daß das angesehenste Pariser Blatt, der „Temps", zu einer geradezu grotesken Fälschung greift. Er berichtet über den Besuch des Schriftstellers Ganghofer beim Kaiser und gibt von der Hauptstelle eine Uebersetzung, die für alle Zeiten merkwürdig bleiben wird. Wir stellen beide Fassungen der Schilderungen nebeneinander:

„M. N. N.", Nr. 51, vom 29. Januar

Da tritt er ein in der feldgrauen Generalsuniform mit dem gleichen, ruhig-elastischen Schritt, den ich immer an ihm gesehen. Wohl wahr: sein Haar, mit der kleinen, trotzigen Welle über der rechten Schläfe, ist seit dem Frühjahr ein wenig grauer geworden, kaum merklich. Und eine Furchenlinie, die ich früher nie gewahren konnte, ist in seine Stirn geschnitten und schattet zwischen seinen Brauen. Aber nur eines einzigen Blickes in diese klaren und offen sprechenden Augen bedarf es — und gleich einer glühenden Welle durchströmt mich der sehnsüchtige Wunsch: es möchten alle Tausendscharen der Deutschen, namentlich jene, in denen Sorge und Bangigkeit zu erwachen drohen, jetzt an meiner Stelle stehen! Dann würden sio in freudiger Ruhe aufatmen wio ich."

„Temps" vom 3. Februar:

„Er (Ganghofer) hat den Eindruck gewonnen, dass der Kaiser gealtert hat und das Haar an seinen Schläfen ergraut ist. Vorgestern fügt er (Ganghofer) bei, habe ich jemand gesprochen, der den Kaiser mehrmals im Generalquartier beobachten konnte. Diese Person erzählte: Ich war bestürzt über das Aussehen des Kaisers. Er ist alt, sein Haar ist weiss, er geht gebückt. Man sieht, dass die Ereignisse nicht spurlos an ihm vorübergehen. Ich sah ihn Holz sägen — eine tägliche Beschäftigung, der er hier wie in Potsdam obliegt — und es schnitt mir ins Herz, zu sehen, wie zerstreut er arbeitete und von Zeit zu Zeit innehielt, um in Gedanken verloren vor sich hinzustarren."

—

Ein schweizerisches Blatt, das „St. Galler Tagblatt" bemerkt dazu: „Die einfache Gegenüberstellung der wirklichen Aeußerungen Ganghofers und ihrer Entstellung im „Temps" genügt, um darzutun, mit welchen vergifteten Waffen heute selbst von einem französischen Blatte gekämpft wird, das sich gegenüber den trostlosen Erzeugnissen nach Art des „Matin" des Ruhmes vornehmer Haltung erfreute."

Manifest des Sultans an die Aegypter.

Die Agence Telegraphique Milli meldet: Der Sultan hat an die Aegypter folgendes Manifest erlassen:

„An meine Söhne in Aegypten! Ihr wißt, wie England in Aegypten eingedrungen ist und durch welche Hinterlistigkeiten es die Verwaltung des Landes an sich gerissen hat. Es bereitete mir beständig Kummer, Euch unter der englischen Tyrannei leiden zu sehen, und ich erwartete den günstigen Augenblick, um ihr ein Ende zu setzen. Ich danke dem Allmächtigen, daß er mir die glückliche Gelegenheit gewährt hat, eine von meinen kaiserlichen Armeen zu entsenden, um Euer schönes Land zu befreien, das muselmanisches Erbgut ist. Ich bin sicher, daß es mit göttlicher Hilfe meiner kaiserlichen Armee gelingen wird, Euch von dem fremden Einfluß und der fremden Einmischung zu befreien, und Euch Eure Autonomie und Eure Freiheiten wiederzugeben. Ich bin überzeugt, daß der Patriotismus meine Söhne in Aegypten veranlassen wird, mit allem Feuer, dessen sie fähig sind, an diesem Befreiungskriege teilzunehmen.

Mehmed Reschad."

300 deutsche Parlamentarier im Felde.

Die Mitglieder der deutschen Parlamente stehen meist schon in reiferem Alter, und doch ist, so schreibt die „N. G. C.", eine sehr stattliche Zahl von ihnen zu den Fahnen geeilt. Nicht weniger als 300 Volksvertreter kämpfen im Osten und Westen. Das ist ein sehr starker Prozentsatz, wenn man bedenkt, daß wir im ganzen etwa 1800 gewählte deutsche Parlamentarier zählen. An der Spitze steht der Reichstag, der etwa 70 Herren in den Krieg geschickt hat, wie z. B. die Abgeordneten v. Bieberstein und Kreth von den Konservativen, die Herren Graf Praschma und Stupp vom Zentrum, die Abgeordneten Schulze-Gävernitz, Dr. Haas, Brückhoff, Neumann-Hofer und Gumßer von der Fortschrittlichen Volkspartei. Von den Nationalliberalen sind es Dr. van Calcker, Junck, Laser und Bassermann und von den Sozialdemokraten Wendel, Dr. Südekum, Göhre. Auch das preußische Abgeordnetenhaus ist stattlich am Kriege beteiligt. Etwa 65 Herren tragen hier feldgrau. Aus den beiden Provinzen Ost- und Westpreußen allein 15. Der jugendliche nationalliberale Abgeordnete Hasenklever starb bereits den Heldentod. Die Konservativen stellen 35 Herren, die Freikonservativen 10, das Zentrum ebenfalls 10, die Nationalliberalen 15, die Fortschrittler nur einen. Auch die Landtage der anderen Bundesstaaten sind stark vertreten. Die bayrische zweite Kammer hat etwa 10 Herren im Felde, darunter den Abgeordneten Loibl. Aehnliche Zahlen liegen für Sachsen und Württemberg vor, ebenfalls für Baden. Der badische Abgeordnete Wagner ist bereits gefallen. Von badischen Abgeordneten stehen außerdem noch draußen die Herren Bitter, Siedler, Kahn, Dr. Gönner, Böttger, Schöpfle, Düffner, Dr. Koch und Dr. Gerber. Auch mehrere Mitglieder des elsaß-lothringischen Landtags sind bei der Fahne; von der zweiten Kammer die Herren Burger, Donnevert, Meyer, Dr. Pfleger und Schlumberger und von der ersten Kammer drei Herren. Ebenso liegen die Verhältnisse bei den anderen kleineren Bundesstaaten. Jeder Landtag hat seinen Teil zu den großen deutschen Millionenheeren gestellt.

Unser fahrendes Volk vor dem Feinde.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung": Durch ihre Fachzeitschriften erhalten die deutschen Artisten, Humoristen, Volkssänger und Musiker regelmäßig Kunde von ihren Kollegen, welche aus der Zirkusmanege, vom Brettl und vom Podium hinweg in das Feld hinauszogen. Der persönliche Mut, die Körperkraft und Geschicklichkeit dieser fahrenden Leute zeichnet sie auch vor dem Feinde in hohem Maße aus. Denn eine ganze Menge weltbekannter Namen finden sich besonders in jener ständigen Spalte, in der die Ritter vom Eisernen Kreuz aus dem Artistenstande aufgezählt werden. Mit jeder neuen Nummer der artistischen Fachzeitschrift „Der Artist" zum Beispiel vermehrt sich die lange Reihe der Tapferen, welche das Eiserne Kreuz oder die Tapferkeitsmedaille erhielten. Man findet da Groteskkomiker, Schulreiter, Akrobaten, Jongleure, Ringkämpfer, ferner viele Kapellmeister, Virtuosen und Sänger in bunter Reihe. Erstaunlich groß ist die Zahl dieser Dekorierten. Aber eine nicht geringe Zahl von Namen weist auch jene schwarzumränderte Spalte auf, in der alle jene Braven genannt werden, die den Heldentod vor dem Feinde fanden. Vom Komiker, der noch knapp vor Kriegsausbruch im Weltvarieté bejubelt wurde, bis zum Meisterschaftsringer und Kabarettkünstler ist jeder Zweig der Artistik hier vertreten. Bescheiden und in Parenthese nur wird hier der ehemalige, meist englische oder französische Künstlername neben dem deutschen Familiennamen des Helden genannt, und verwundert und beschämt zugleich fragt man sich beim Lesen dieser Namen, ob es denn wirklich nötig war, daß diese Männer erst eine fremde Maske für ihren deutschen Namen wählen mußten, um sich die Welt zu erobern, um auch in deutschen Landen Anerkennung zu finden.

General Baron Sievers.

G. d. J. Baron Sievers, der Führer der von den Deutschen vernichteten zehnten russischen Armee, war in Friedenszeiten zuletzt Kommandeur des 10. in Charkow gelegenen Armeekorps. Er ist seiner Abstammung nach Belte und hat seine militärischen Studien mit vorzüglichem Erfolge absolviert. Gleich bei seiner Uebernahme in den Generalstab erhielt er eine wichtige Verwendung. Während des russisch-japanischen Krieges fungierte er als Generalstabschef eines Korps und nachher als selbständiger Befehlshaber. Kuropatkin bezeichnet ihn in seinem Werke über diesen Krieg als einen der fähigsten russischen Offiziere, und auch Rennenkampf schreibt in seinen „Erinnerungen", daß an dem unglücklichen Ausgange des Feldzuges Baron Sievers als einer der Strategen keine Schuld trage.

Verhinderung einer Waffensendung für Serbien.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Die griechische Regierung verhindert auf einen deutschen und österreichisch-ungarischen Protest hin die Entladung eines französischen Dampfers mit Waffen und Munition für Serbien und forderte den Kapitän auf, den Hafen von Saloniki zu verlassen.

Englische Kriegslust.

Die Londoner „Daily Mail", der man gewiß nicht vorwerfen kann, daß sie zu den Miesmachern gehört, veröffentlicht Kleine Bilder, gesehen auf Urlaub von einem englischen Soldaten. Der Private leitet seine Schilderungen von Kampflust eigenartig ein, wie folgt: Männer überall, überall Männer. Und keiner von diesen Männern ist Soldat. Hotels, Omnibusse, Theater, Tramwagen voll von ihnen. Männer, die wie gewöhnlich ins Geschäft gehen, Männer, die komfortabel ihre Diners speisen, Männer, die in ihren Betten überlange liegen bleiben, Männer, die über einen lachen, wenn man sie in der Kittchenertracht passiert und ausrufen: „Seht den komischen Korporal!"; Männer, die Soldaten sein könnten, aber es nicht sind. — Der Urlaub hat mich belehrt, daß nicht alle Briten britisch sind. — „Hallo!" sagte er mit ein wenig albernem Lächeln. „Ich hörte, daß Sie gegangen sind." Er trug seinen gewöhnlichen schwarzen Rock und gestreifte Beinkleider und blickte nachdenklich auf meine Gamaschen. „Sehen Sie", sagte er rot werdend, „meine Firma will mir nichts bezahlen, wenn ich gehe, noch meinen Wiedereintritt garantieren." — „Aber Sie sind allein und haben Geld gespart." — „Das ist ungerecht. — Meine Firma bezahlte die Leute zuerst, und jetzt — —." „Und jetzt? Schlappe will sie natürlich nicht bezahlen." — Wir trennten uns. Ich habe von sieben anderen gehört, die Soldaten sein müßten. — A. ist Sekretär eines großen Mannes. Er sagt, daß dieser ihn nicht entbehren könne. — B.'s Braut sagt: „John hat keine große Lust, und ich halte es für zwecklos, ohne sie zu gehen. Ich denke auch nicht, daß die Armee für ihn paßt. — C. ist ein Bahnangestellter, der heiraten will. — Die anderen vier sind Mechaniker: „Wir können bei den Ingenieuren nicht mehr ankommen, und wir mögen natürlich nicht für 1 Schilling den Tag gehen." — Ich sehe dieselben müßigen jungen Leute auf den Plätzen paradieren, dieselben kräftigen Tramschaffner Karten lochen, dieselben starken Konstabler den Verkehr in Ordnung halten. — —

Der Grosse Krieg

In unserer kurzen Würdigung der Persönlichkeit des russischen Staatsmannes Graf Sergeij Juljewitsch Witte sagten wir, es wäre nicht zum verwundern, wenn es sich eines schönen Tages herausstellen würde, daß der „plötzliche Tod" kein natürlicher gewesen sei. Unser Verdacht hat sich schneller bestätigt, als wir es erwartet hätten. Witte ist von einem russischen Nationalisten durch zwei Revolverschüsse ermordet worden, und dieser Nationalist war ein Offizier. Das spricht Bände. Der an Witte verübte politische Mord beweist uns von neuem, daß Rußland noch tief, aber sehr tief in der Barbarei steckt.

Nach Bismarck hat es keinen einzigen europäischen Staatsmann gegeben, der in dem Maße den Dank seines Vaterlandes und seines Volkes verdient hätte wie der aus kleinen bürgerlichen Verhältnissen hervorgegangene Witte. Das Werk Wittes war freilich anderer Art als das Bismarcks, aber das schmälert nicht seine Verdienste. Bismarck hat sein Volk zu unvergleichlichen Siegen geführt und seinem Vaterlande die Einheit gegeben: sein ganzes Werk hat deshalb den strahlenden Glanz des Ruhmes; das Werk Wittes bestand dagegen in ununterbrochener Friedensarbeit. Bismarck fand ein kleines Vaterland vor und er erhob es zu einer erstaunlichen Größe; Witte konnte das nicht, denn sein Vaterland konnte und durfte gar nicht mehr vergrößert werden; es mußte innerlich erstarken, sich innerlich ausbauen und ausgestalten — das war die Ueberzeugung Wittes und dieser Ueberzeugung ist er seit dem Anfang seiner staatsmännischen Tätigkeit bis zum letzten Augenblick seines Lebens mit einem wahren Fanatismus treu geblieben.

Dieser Tage lasen wir in einem Artikel, der von einer geradezu erstaunlichen Unkenntnis des Gegenstandes zeugte, Witte habe, so hieß es da, mit dem Strome zu schwimmen verstanden; er habe nach der Macht gestrebt, nicht nach der Macht seines Vaterlandes, sondern nach seiner eigenen Macht und diesem Streben habe er alles andere geopfert. Deshalb habe er auch jetzt in nationalistischen Fahrwassern gesegelt und aus diesem Grunde komme sein Tod Deutschland zu Gute.

Das ist alles nicht wahr. Witte war ein Genie und ein Genie ist niemals ein Streber. Er erstrebte seine Macht, erstrebte sie mit erlaubten und unerlaubten Mitteln, er ging über Trümmer und Leichen, wenn es sein mußte, aber er ging nicht heute den und morgen wieder einen anderen Weg, um ja nur in der Nähe des Thrones zu bleiben. Er hat im Gegenteil zweimal auf seine Stellung verzichtet, um seiner Ueberzeugung treu zu bleiben: im Jahre 1903 trat er von dem Finanzministerium zurück, weil er die Orientpolitik der Hofkamarilla nicht billigen wollte, und im Jahre 1906 verzichtete er auf seine Stellung als Ministerpräsident, um nicht der Duma gegenüber eine reaktionäre Politik vertreten zu müssen, wie die in der Großfürstenpartei verkörperte Nebenregierung sie verlangte.

In den Jahren 1900—1902 hielt Witte dem damaligen Thronfolger, dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch, Vorlesungen über Volks- und Staatswirtschaft und in diesen Vorträgen, die nachher in deutscher Sprache in Buchform erschienen sind, hat er sich auf das aller entschiedenste gegen jeden Krieg ausgesprochen, seine Gedanken damit begründend, daß Rußlands innere politische, sowie wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung nur dann eine gedeihliche sein könne, wenn das Reich eine lange Friedensperiode erlebe. Um den Frieden aufrecht erhalten zu können, hat er dem jungen Manne, in dem damals die ganze Welt den zukünftigen Zaren erblickte, eine partielle Abrüstung als das sicherste Mittel zur Zerstreuung der Vorurteile vorgeschlagen, und Nikolaus II. selbst hat er, um nur den Frieden zu verbürgen, die Idee der Abrüstungskonferenz suggeriert. Als die Kamarilla seine Bestrebungen zu nichte machte, da ging er. — Diese Tatsachen sprechen wahrhaftig nicht dafür, daß Witte mit dem Strome gegangen sei, und in der letzten Zeit sogar in nationalistischen Fahrwassern geschwommen habe.

Graf Witte war gegen den japanischen Krieg und er war auch gegen den Krieg mit Deutschland und Oesterreich. Als der Weltkrieg Tatsache geworden war, konnte er nicht anders handeln, als sich für den Frieden zu bemühen und das hat er auch getan. Er sammelte um sich alle Friedensfreunde und wirkte in dem Sinne, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, bevor noch die Heere auf den Schlachtfeldern ganz verblutet waren. Seine Friedenspropaganda nahm einen solchen Umfang an, daß die am Ruder befindliche Kriegspartei noch wenige Wochen vor seinem Tode in den Zeitungen eine Erklärung erließ, Witte wirke aus persönlicher Initiative und nicht im Auftrage der Regierung.

Nach dieser ungewöhnlichen Erklärung war ein entscheidender Schlag zu erwarten. Entweder mußte Witte die Regierung Goremykins stürzen oder er mußte sich über die Grenze in Sicherheit bringen. Das eine erreichte er nicht und das andere tat er nicht, bis die Kugel des Meuchelmörders ihn traf. Sein Name wird aber weiter leben von dem Glanze des Martyrertodes umflossen.

Graf Witte war, als er im Zenith seiner Macht stand, bei den Revolutionären sehr unpopulär. Die programmlose, nur auf den Umsturz hinarbeitende Opposition sah in dem gemäßigten Liberalen einen Gegner; aber nach seinem Sturz, als die Reaktionäre unter Goremykin und Stolypin ans Ruder kamen, wurde seine Bedeutung auf einmal von den revolutionären Parteien erkannt. Je mehr die Regierung wieder ins alte Fahrwasser der Despotie geriet, desto häufiger wurde in Rußland der Name des Mannes genannt, dem es einmal gelungen war, das Staatsschiff etwas anders zu steuern und in der letzten Zeit verkörperte Witte die Hoffnungen der Parteien, die eine Kursänderung erleben wollten, ohne mit den Radikalen die Anarchie zu erstreben. Witte wurde somit der Mann des „goldenen Mittelweges"; er sollte noch einmal zur Macht gelangen und seine zuerst als zu mäßig verworfenen, nachher aber als einzig richtig anerkannten Ideen verwirklichen. Jetzt sind diese Hoffnungen, die im Vergleich zu den anderen russischen Hoffnungen den Vorzug haben, nicht übertrieben zu sein, vernichtet. Die größte und tüchtigste Partei Rußlands hat ihren Führer durch feigen Mord verloren und jetzt entsteht die Frage, ob sie dieses Verbrechen ungesühnt lassen wird. Unter dem jetzigen Regiment des bleichen Schreckens wird die Partei allerdings nichts tun können, aber es ist noch nicht aller Tage Abend und die Partei wird einmal noch dazu kommen, von den Großfürsten Rechenschaft zu verlangen. Der an Witte verübte Mord belastet das Sündenkonto der gegenwärtigen unverantwortlichen Machthaber Rußlands mit einer furchtbaren neuen Schuld und er berechtigt uns zu der Hoffnung, daß die Abrechnung eine um desto gründlichere sein wird.

Notizen.

Zum Tode Wittes. Unser heutiger Leitartikel war schon gesetzt als die landessprachliche Presse das folgende Dementi veröffentlichte: „Das russische Ministerium des Aeusseren hat die Gesandten und Konsulen im Auslande angewiesen, die von deutscher Seite in Umlauf gesetzte Nachricht, daß Graf Witte in dem Militärklub von einem russischen Offizier ermordet worden sei, zu dementieren."

Dieses Dementi erinnert uns an zwei andere. Im Jahre 1906 dementierte der Generalgouverneur von Moskau die Nachricht, daß der Duma-Abgeordnete Dr. Herzenstein ermordet worden sei und wenige Wochen später brachte die ganze Presse die Meldung, daß der Staatsanwalt gegen die Mörder desselben Herzenstein den Strafantrag gestellt habe. — Vor ca. acht Monaten dementierten der Zar, der Kriegsminister, der Minister des Aeussern und der Generalstabschef die Nachricht, daß die Mobilisation befohlen worden sei und doch war sie im vollen Gange.

Das genügt, um den Wert eines russischen Dementis zu beurteilen.

Grund- und Gebäudesteuer. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die „Recebedoria de Rendas" der Hauptstadt nur bis zum Ende dieses Monats die rückständige Grund- und Gebäudesteuer aus dem Jahre 1914 ohne Strafzuschlag annimmt und daß die Zahlungsfrist unter keinen Umständen verlängert wird, da nach dem 1. April zur Einkassierung anderer Steuern geschritten werden wird. Wer bis zum Ende des Monats nicht zahlt, setzt sich der Gefahr einer gerichtlichen Steuereintreibung aus.

Feiertage. Die Bankinstitute der Hauptstadt São Paulo beschlossen, am 1., 2. und 3. April, das ist Gründonnerstag, Charfreitag und Sonnabend vor Ostern, ihre Türen geschlossen zu halten.

Die Ausführung eines großzügigen Stadtverschönerungsplanes wird in der nächsten Zeit von der Präfektur in Rio de Janeiro in Angriff genommen werden. Es handelt sich in der Hauptsache darum, dem Morro do Castello ein besseres Ansehen zu geben, was allerdings eine dringende Notwendigkeit ist. Es soll ein großer Park zwischen der Avenida Rio Branco und dem früheren Kriegsarsenal von 1110 m Länge und 400 m Breite angelegt werden. Der Park wird auf der einen Seite bis an die Avenida Beira Mar reichen und, eine große Kurve bildend, ins Meer vorspringen. Die Auffüllungen sollen mit der Erde gemacht werden, welche durch die Bohrung von Tunnels im Morro do Castello und durch die Aufmachung von Straßen an seinen Hängen gewonnen wird. Man ist sich auch bereits über die Benennung des Parkes, welche der Präfektur von besonderer Wichtigkeit zu sein scheint, im Klaren. Es ist der Name „Parque da Perspectiva" gewählt worden, weil der Park von der Avenida Beira Mar aus überall sichtbar sein wird. Gegenüber der Avenida Rio Branco soll eine direkt in die Bai führende monumentale Marmortreppe gebaut und am äußersten Ende der Avenida eine Art Leuchtturm errichtet werden, der sein Licht über den Hafeneingang ergießen soll. Es ist die Anlage mehrerer neuer, den Morro do Castello umgebender Straßen vorgesehen. Die Rua Santo Antonio soll bis zur Rua S. José fortgeführt werden und gegenüber der Rua Julio Cesar endigen; fortgeführt soll ferner werden die Straße zwischen der Nationalbibliothek und dem Oberbundesgericht mit Ausgang nach der Praia Santa Luzia, und schließlich ist die Vergrößerung und Verschönerung des Largo da Batalha projektiert.

Hochherzige Spende. Die Gläubiger der zusammengebrochenen „Companhia Incorporadora" beschlossen, durch Vermittlung ihrer Advokaten einen kleinen Teil der ihnen aus der Massenausschüttung zufallenden Beträge zum Besten der Opfer des europäischen Krieges zu stiften, d. h. für Belgier, Franzosen, Engländer, Deutsche und Oesterreicher. Die bewilligte Summe beträgt 600 Milreis und wurden je 200 Milreis vom Deputierten Moraes Barros den Konsuln Deutschlands, Frankreichs und Belgiens zur weiteren Verteilung überwiesen.

Verhaftung eines Diebes. Am Donnerstag wurde ein gewisser Benedicto de Oliveira vulgo „Ditino" verhaftet, als er gerade in der Rua Bresser ein Automobil verließ. Die Verhaftung geschah auf Veranlassung der Polizei von Bragança, wo „Ditino" 15 Contos de Reis gestohlen haben soll.

Unglücksfall. Am Donnerstag wurde ein Lastwagen am Bahnübergang der englischen Bahn in der Rua Visconde de Parnahyba von einer Lokomotive erfaßt. Der Führer des Wagens, der 25jährige Armindo Teixeira, wurde vom Bock geschleudert und erlitt Verletzungen an der Nase, am Ellbogen und an den Schultern. Die herbeigerufene Assistenz leistete die erforderliche Hilfe. Die Schuld an dem Vorfall trifft einzig und allein den Kutscher, da er noch schnell in vollem Karriere über die Geleise rasen wollte, nachdem das Glockensignal zum Schließen der Barrieren bereits gegeben war.

Endlich. Die englische Regierung hat sich endlich doch entschlossen, im telegraphischen Verkehr mit Brasilien wieder die Telegraphenschlüssel zuzulassen. Bei der bekannten Unkenntnis fremder Sprachen in England beschränkt sich diese Erlaubnis indessen nur auf Benutzung einiger bekannter englischer Schlüssel, und zwar sind zugelassen: A. B. C. Code 5. Edition, Scott's Code 10. Edition, Lieber Code oder The Western Union Code, Bentley S. Compete Phrase Code, jedoch mit Ausschluß des Supplements, das sich auf Bergwerke und Oele bezieht, Bromhills Imperial Combanation Code, jedoch mit Ausschluß der Ruber Edition und Meyer S. Atlantic Cotton Code.

Die Neutralität Brasiliens. In der Bundeshauptstadt waren Gerüchte verbreitet, daß die Bundesregierung mit der Absicht umgehe, jetzt Waffen zu verkaufen. Der Kriegsminister ließ diese Gerüchte auf das bestimmteste dementieren, mit dem Hinzufügen, daß es wohl richtig sei, daß Brasilien gegenwärtig einen großen Vorrat an Waffen habe, welche unter der Bezeichnung „altes Eisen" verkauft werden könnten, daß aber die Neutralität des Landes es verbiete, einen solchen Verkauf jetzt vorzunehmen. — Wo Rauch ist, ist auch gewöhnlich Feuer und so dürfte mit Sicherheit angenommen werden können, daß von seiten der Verbündeten der brasilianischen Regierung eine Kaufofferte für Waffen gemacht wurde. Man hat jedenfalls geglaubt, daß die vorzügliche Aufnahme, die die Lügenberichte der Havas, des Reuterbüros und der Foreign Office hier finden, die Gründung von Vereinen für Sympathie-Kundgebungen für die Verbündeten, die Vorträge im Genre Medeiros e Albuquerque und die hin und wieder geübte Nachsicht gegen einzelne Uebergriffe der englischen Flotte in Brasilien jedes Gefühl für Recht und Billigkeit getötet haben. Der kalte Wasserstrahl, den der Kriegsminister durch seine Erklärung jetzt losgelassen hat, dürfte die systematischen englisch-französischen Brunnenvergifter eines besseren belehrt und sie zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß die Meinungsäußerungen der unverantwortlichen Schreier in krassem Widerspruch zu den Handlungen der brasilianischen Regierung stehen. Die knappe, bündige Erklärung des Kriegsministers ist die beste Aufklärung dafür.

Kreuzer „Tymbira". Der seit einiger Zeit zum Schutze der brasilianischen Neutralität im Hafen von Pernambuco stationiert gewesene Kreuzer „Tymbira" stach am Donnerstag in See. Er wird Schießübungen vornehmen und dann seinen Wachtposten von neuem beziehen.

Die Folgen galanter Abenteuer. Eine verheiratete Dame in der Bundeshauptstadt, die des geregelten Ehelebens müde war, verließ ihr Haus und ging unter dem angenommenen Namen Carmen Zaira auf Abenteuer aus. Sie fand auch solche und nachdem sie Beziehungen mit einem hochgestellten Offizier angeknüpft, besuchte sie mit diesem oft das Haus von Madame Clara, Rua Rezende Nr. 52, eine jener menschenfreundlichen Damen, die gegen Geld und gute Worte ihren liebebedürftigen Mitmenschen auf Stunden, Tage und Wochen Unterschlupf gewähren. Die Beziehungen der Pseudo-Carmen zu dem Offizier nahmen indessen festere Formen an, und da dieser sich nicht geizig zeigte, so beschloß sein Liebchen, sich ein Haus für eigene Rechnung zu mieten, um dort noch ungestörtere Schäferstündchen abhalten zu können. Daß sie so plötzlich einen guten Kunden verlieren sollte, wollte der menschenfreundlichen Madame Clara nicht in den Sinn und sie beschloß, Rache zu üben. Sie lockte Carmen Zaira in ihr Haus, nötigte sie, in ein Zimmer einzutreten und griff sie tätlich an. Es gelang ihr auch, vermöge ihrer größeren Körperkraft und vielleicht auch längerer Uebung, ihrer Gegnerin einige Wunden im Gesicht und am Körper beizubringen, worauf sie schleunigst das Weite suchte. Carmen Zaira beschwerte sich auf der Polizei, die eine Untersuchung einleitete und mehrere Zeugen vernahm, die schwere Anklagen gegen die menschenfreundliche Madame Clara erhoben.

Unfall eines Unterseebootes. Im Hafen von Rio de Janeiro ist das Unterseeboot „F 3" der brasilianischen Flotte mit einem Privatschleppdampfer zusammengestoßen. Der Unfall ereignete sich in folgender Weise. Nach Ausführung der gewöhnlichen wöchentlichen Uebungen wollte „F 3" wieder an die Oberfläche des Wassers aufsteigen, als es gegen einen Schlepper stieß, der gerade über ihm dahinfuhr. Dem Unterseeboot wurde eine Platte herausgedrückt und der Schlepper erlitt ebenfalls nur leichte Havarien. Der Marineminister teilte mit, daß die Beschädigungen des Tauchbootes unbedeutend sind und daß es nach Ausbesserung des Schadens Ende des Monats den Hafen wird verlassen können, um an dem Geschwader-Manöver teilzunehmen.

Dr. Oswaldo Cruz, der Befreier der Bundeshauptstadt vom gelben Fieber und Direktor des Institutes Manguinhos, befindet sich in São Paulo. Er hat in der Rotisserie Sportsman Wohnung genommen, wo er von den Staatsbehörden begrüßt wurde. Er hat dem Staatspräsidenten Dr. Rodrigues Alves am Donnerstag seine Aufwartung gemacht.

Konferenz. Der Konsul der Republik Chile in hiesiger Hauptstadt, Herr Enrique A. Fuenzalida, wird heute um 4 Uhr in der Sociedade Paulista de Agricultura, Rua Libero Badaro 54, einen Vortrag über das Thema „Chile in Brasilien" halten. Der Ertrag desselben fließt in die Unterstützungskasse für in Brasilien lebende bedürftige Chilenen.

Genauigkeit in der Uebertragungssteuer. Der Inspektor des Schatzamtes hat den Steuereinnehmern eingeschärft, sehr genau bei der Erhebung der Besitzübertragungssteuer unter Lebenden zu verfahren. Sie sollen sich genau an den Artikel 15 der Verordnung zum Gesetz Nr. 1249 vom 31. Dezember 1910 halten, der bestimmt, daß in dem Falle, wo der Steuereinnehmer den Verdacht hegt, daß die Geschäftsparteien den Wert niedriger als der zwischen ihnen gemachte Kontrakt angegeben haben, um auf diese Weise die Steuerkasse des Staates zu schädigen, sie wohl die Steuer auf Grund der Angabe empfangen, dem Schatzamt aber sofort ihren Verdacht und die Beweise, welche sie eventuell schon in Händen haben, mitteilen sollen.

Uebergriffe der Engländer. Unter den von Bord neutraler Schiffe auf ihrer Reise nach Europa gegen alles Recht und Gesetz von den Engländern heruntergeholten Passagieren befanden sich auch die beiden Brasilianer Teichmann und Carlos Miranda. Der erstere ist von deutschen Eltern in Brasilien geboren und der letztere reiner Lusobrasilianer, aber Braumeister in der Brauerei „Estrella" in Blumenau. Diese Tatsache genügte den Briten, um den Herrn vom Schiff herunterzuholen und ihn zusammen mit Herrn Teichmann nach Gibraltar in die Gefangenschaft zu führen. Nach langwierigen Verhandlungen hat die englische Gesandtschaft in Rio de Janeiro jetzt dem Minister des Aeußeren die Mitteilung zugehen lassen, daß beide Herren in Freiheit gesetzt wurden.

National City Bank of New York. Wie bereits berichtet, wird in Rio de Janeiro eine Zweigniederlassung dieses größten der amerikanischen Kreditinstitute errichtet, die vom 1. April ab zu funktionieren beginnen wird. Zum Sitz der Zweigniederlassung ist das Haus Nr. 25 der Rua da Alfandega in Aussicht genommen. In Santos wird ebenfalls eine Filiale eröffnet werden. Da New York als Geldmarkt infolge des Krieges immer mehr an die Stelle Londons rückt und unsere Ausfuhr jetzt auch größtenteils nach den Vereinigten Staaten geht, so kann es für unser Wirtschaftsleben nur förderlich sein, wenn der Geldverkehr zwischen den beiden großen Ländern sich unabhängig von London gestaltet.

Import von England nach Brasilien. Die Handelskammer von Rio de Janeiro hat sich an den Minister des Aeusseren Dr. Lauro Müller mit der Bitte gewandt, bei der englischen Regierung die notwendige Erlaubnis zu erwirken, daß für von Brasilien aus England bezogene Artikel, die durch das Kriegsgesetz nicht mehr ausgeführt werden dürfen, trotzdem nach Brasilien verladen werden dürfen. Die englische Regierung hat dem Gesuche stattgegeben und der englische Kriegsminister hat in Folge dessen einer Firma in Birmingham die Erlaubnis erteilt, Gummischützer für Räder, sogenannte „tyres" nach Brasilien zu verschiffen.

Der Appetit kommt aber bekanntlich beim Essen. Englische Exporteure haben sich jetzt mit ihrer Regierung in Verbindung gesetzt, damit sich diese beim Handelsdepartement verwende und auch eine Kopie dieser Eingabe an das Handelsdepartement an die brasilianische Gesandtschaft in London geschickt. Diese soll nun ihrerseits das „Foreign Office" um die Erlaubnis ersuchen auch Artikel nach Brasilien verschiffen zu lassen, die als Kriegskonterbande betrachtet werden.

Darlehenrückzahlung. Der „Banco da Bahia" zahlte dem Bundesschatzamt 100 Contos von der ihr gewährten Anleihe zurück. Die Zahlung wurde in Schatzwechseln gemacht und außerdem wurden 2:833$333 in barem Gelde als Zinsen gezahlt.

Patentgesuch. Der Industrielle Francisco de Moura Coutinho in Rio de Janeiro suchte um ein Patent für ein neues System nach, welches er bei Unterhosen anwandte und welches jeden Druck auf die Knöchel verhindert. Ein weiteres Patentgesuch reichte er für von ihm erfundene Strumpfbänder ein, die jeden schädlichen Einfluß auf die Nerven oder Blutgefäße verhindern.

Wetterbericht. Am 25. März: Höchste Temperatur 30,2 Grad, niedrigste Temperatur 19,8 Grad. Veränderliches Wetter. Am 26. März vormittags 9 Uhr: Normalatmosphärendruck 758.2. Temperatur an trockenen Stellen 20,6 Grad, an feuchten Stellen 19 Grad. Relative Feuchtigkeit 85 Prozent. N. W. Wind mit 6 Meter Geschwindigkeit. Bewölkter Himmel. Regenmenge 8 m/m. Mutmaßliches Wetter: Bewölkter Himmel, feine Sprüh-Regen. Wind aus S. O. und S. W. Gewitter und Regen.

Kabelnachrichten.

Madrid 25. Aus Las Palmas wird mitgeteilt, daß der deutsche Dampfer „Macedonia", der seit Beginn des Krieges im dortigen Halen lag, in der letzten Nacht geflohen ist und den Kurs in der Richtung nach Südamerika genommen hat, um die deutschen Kreuzer, die sich im Atlantischen Ozean befinden, mit Kohlen und Lebensmitteln zu versehen. (?) Die Gerüchte von der Kaperung dieses Dampfers sind unbegründet.

Rom 25. Aus Durazzo wird berichtet, daß vorgestern ein Angriff der Insurgenten auf diese Stadt stattfand. Es wurden ungefähr 10 Kanonenschüsse gegen dieselbe abgefeuert. 4 Personen wurden verwundet. Die Garnison erwiderte das Feuer. Gestern morgen erneuerten die Revolutionäre ihren Angriff. Drei Kugeln schlugen in das Haus Essad-Paschas ein, verursachten aber nur materiellen Schaden. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Paris 25. Ein Abgeordneter interpellierte in der Deputiertenkammer den Finanzminister Alexander Ribot über die Mittel, die die Franzosen, die auswärtige Wertpapiere besonders solche von argentinischen und brasilianischen Anleihen besässen, zur Anwendung bringen könnten, wenn diese Länder ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkämen. Der Minister erklärte darauf, daß die französische Regierung diesen Schuldnern, die ihre Zinsen nicht bezahlen, nur drohen könne, daß ihre Schuldscheine in Zukunft nicht mehr zur Notierung an den französischen Börsen würden zugelassen werden. Die Besitzer solcher Wertpapiere oder die beteiligten Finanzgruppen müssen im übrigen selbst für die Wahrung ihrer Interessen sorgen. Finanzminister Ribot erklärte dann noch, daß die Zinsen der 5prozentigen brasilianischen Anleihe nicht in baar bezahlt worden seien, weil durch den neuen „funding loan" ein anderes Abkommen getroffen worden sei.

New York 26. Aus Honolulu wird dem Marineministerium die Meldung gemacht, daß das nordamerikanische Unterseeboot „F 4", welches heute morgen untertauchte, nicht mehr an die Oberfläche des Wassers zurückkehrte. Man glaubt allgemein, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Die Mannschaft bestand aus 25 Matrosen und 2 Offizieren. Das Tauchboot befindet sich ungefähr in einer Tiefe von 25 Metern. Es wurden alle Anstrengungen gemacht, um es wieder flott zu machen, aber leider war alles vergebens. Das Boot blieb regungslos und die Taucher berichteten, daß keine Bewegung im Innern mehr zu bemerken war, so daß die Mannschaft vielleicht schon tot ist.

23. Bekanntgabe gezeichneter Beiträge für das Deutsche Rote Kreuz, São Paulo.

Bisher eingegangen laut 22. Bekanntgabe	90:693$000

Geschenk von Herrn Pedro de S. Magalhães 100$, erhalten von Herrn Pedro Kirsch, Espirito Santo do Pinhal 88$800, von Herrn Quirino Tomaseck, Est. Brodowsky (durch Herrn Heinrich Gröbel) 20$, von Herren Jenner, Filho & Cia., Pirajú, laut Liste 266: Jenner, Filho & Cia. 20$, Maria Cabrita 1$, Ricardo Otero Martiner 2$, José Lourenço 2$, anonyme 2$, dois espanhões 2$, Nicolau Viani 1$, J. P. S. 1$, Jacob Müller 1$, Domingos Gallo 5$, João Pedro 2$, João Antonio Asset 2$, Guilherme Schmidt 5$, August Morine 2$, L. P. 5$, B. M. 2$, C. Arieta 2$, M. L. 2$, Vicente R. Vieira 2$, Miguel N. Napolitano 2$, Alfredo Rocha 2$, A. P. 2$, Deodoro Loge 2$, Ce. A. de Amaral 2$, Carlos Ferreira 2$, F. de Campos 2$, L. Nogueira 2$, J. F. 2$, A. Brenha 2$, Marciliano Igac 2$, Alb. R. Costa 10$, Mel. Gonçalves Silva 2$, Dr. Assis Monteiro 5$, ferner von Herren Jenner, Filho & Cia., gesammelt durch Herrn Joh. Zunder (100$ wovon 50$ für das Oesterr.-Ung. Rote Kreuz bestimmt waren) 50$, Geschenk von Herrn M. A. Bertoni 50$, erhalten von der „Deutschen Zeitung" laut Veröffentlichungen 98$500, von Herrn Dr. Antonio Moraes Barros als Produkt einer Sammlung unter den Advogaten von den Gläubigern in der Konkurssache der Sociedade Incorporadora.

Zusammen heutige Bekanntmachung	527$300
Zusammen bis heute	91:220$300

Von diesem Betrag wurden bereits an das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Berlin, 100.000 Mark übersandt. 83:600$000

Saldo bei der Banco Allemão Transatlantico	7:620$300

São Paulo, 26. März 1915.

Jorge Fuehs,
Kassierer des geschäftsführenden Ausschusses.

National-Stiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Ehrenpräsidium:
Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler.
Dr. Delbrück, Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Sammlung im Staat São Paulo

Gezeichnete Beträge:

Bis heute	20:321$100
Geschenk von Herrn M. A. Bertoni 40$, von Herrn Franz Schulz (durch Vermittlung der „Deutschen Zeitung") 500$, von der „Deutschen Zeitung" laut Veröffentlichungen 4508500, durch Herrn Ricardo Auler, Jahú von zwei Brasilianern 100$, Sammlung von Herrn Germano Fehr, São Carlos: Germano Fehr 20$, Jacob Kissler 10$, Fritz Johansen 10$, José Lange 5$, João Leister 5$, Rodolpho Meyer 5$, Willi Thiele 10$, Hugo Gräser 5$, Eduardo Eisele 15$, Erwin Langner 5$, Da. Frieda Onard 10$, Rodolpho Müller Sobrinho 5$, Affonso P. Flemy 10$, Irmãos Gantus 5$, von dem Verein Germania, (Monte Mór) als Reinertrag eines Unterhaltungsabends 100$, von Herrn W. Röbbelen 1:000$000. Sammlung von Herrn Franz Müller, Carioba, Villa Americana: Franz Müller 1:000$000, Bruno von der Leyen 200$, H. Th. Müller 200$, Hans Müller 200$; von Frau Meta Klaussner 50$, von Herrn Franz Zieleniewicz 20$. Heutige Bekanntmachung zusammen	3:980$500
Total bis heute	24:301$600

São Paulo, 26. März 1915.

Jorge Fuchs
Kassierer des geschäftsführenden Ausschusses.

Handelsteil.

Brasilianische Bank für Deutschland

São Paulo.

Kurstabelle vom 26 März 1915.

	Sicht	90 T. S
Auf Deutschland	845	835
„ New-York	3$940	
„ Italien	695/697	
„ Portugal (Lissabon u. Porto)	282	
„ Portugal (Agenturen)	284	
„ Spanien (Madrid und Barcelona	794	
„ Spanien (Agenturen)	796	
Pfund Sterling Gold	18$800	

Banco Allemão Transatlantico

São Paulo.

Kurstabelle vom 26. März 1915.

	Sicht	90 T./S.
Auf Deutschland	845	835
„ Italien	695	
„ New-York	38950	
„ Portugal	282	
„ Spanien	785	
„ Argentinien		
Pfund Sterling Gold	18$800	

Kaffeemarkt.

Santos, den 26. März 1915.

Zufuhren aus dem Innern:

Ueberladungen von der Paulista	11.324	Sack
„ „ Sorocabana	3.039	„
„ „ „ Bragantina	1.236	„
„ „ Braz	111	„
„ in Pary und S. Paulo	3.317	„
Zusammen	19.357	
Seit Beginn des Monats	502.841	Sack
Seit 1. Juli	8.496.241	„
Am gleichen Tage des Vorjahres wurden umgeladen	11.537	Sack
Seit dem 1. des Monats	276.147	„
Seit dem 1. Juli	9.963.441	„

Zufuhren in Santos:

Vom Tage	25.081	Sack
Seit 1. des laufenden Monats	506 299	„
Seit 1. Juli	8.496.631	„
Tagesdurchschnitt	19.173	„
Am gleichen Tage des Vorjahres betrugen die Zufuhren	14.596	Sack
Seit dem 1. des Monats	255.457	„
Seit dem 1. Juli	9.954.624	„

Steueramtlich abgefertigt:

Vom Tage	15.095	Sack
Seit 1. des laufenden Monats	983.061	„
Seit 1. Juli	8.000.675	„
Am gleichen Tage des Vorjahres wurden steueramtlich abgefertigt	18.554	Sack
Seit dem 1. des Monats	481.866	„
Seit dem 1. Juli	9.761.615	„

Verschiffungen:

Am 25. ds.	21.895	Sack
Seit 1. des laufenden Monats	1.055.927	„
Seit 1. Juli	7.956.252	„
Am gleichen Tage des Vorjahres wurden verschifft	14.277	Sack
Seit dem 1. des Monats	491.701	„
Seit dem 1. Juli	9.737.869	„

Vorräte:

Am 25. ds.	1.123 654	Sack
Am gleichen Tage des Vorjahres	1.332.102	„

Verkäufe:

Nachfrage nach feinen Kaffees ausgezeichneter Sorte ist nach wie vor eine gute. Alter Kaffee niedrig.

Die heute deklarierten Verkäufe bezifferten sich auf	15.796	Sack
Preisbasis für Typ 6	4$700	
Der Markt schloss	beständig	
Verkäufe seit 1. März	405.189	„
Seit 1. Juli	3.322.403	„
Am gleichen Tage des Vorjahres wurden verkauft	18.970	Sack
Seit dem 1. des Monats	237.694	„
Seit dem 1. Juli	6.274.303	„

Ausgänge:

Im laufenden Monat:		
nach Europa	477.159	Sack
Nach den Vereinigten Staaten	531.181	„
„ Argentinien	10.070	„
„ Uruguay	—	„
„ Chile	—	„
„ andere Häfen Brasiliens	—	„
Total	1.021.410	„
Seit 1. Juli	7.813.239	Sack

Deutsch-evang. Gemeinde, São Paulo.
Rua Visconde do Rio Branco 10.
Palmsonntag, den 28. März: 10 Uhr Gemeindegottesdienst; Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden.
Im Anschluß an den Gottesdienst: Abendmahlsfeier. Pastor F. Hartmann.

Deutsch.-evangel. Gemeinde, Santos. (Deutsche Schule.)
Sonntag, den 28. März 1915. Palmsonntag. Konfirmation. Gottesdienst 10 Uhr, (statt Nachmittag 5 Uhr.)
Pfarrer Heidenreich.

Campinas.

Wohltätigkeitsfest

am 5. April 1915

zu Gunsten des deutschen und des österr.-ungar.
Roten Kreuzes
und zur Erinnerung an die 100-jährige Wiederkehr des Geburtstages des Alt-Reichskanzlers Fürsten
Otto von Bismarck.

PROGRAMM:

I. TEIL.

1. „Zwei Ehrenkreuze", Gedicht von Rudolf Herzog — Herr Arno Ulbricht.
2. Leo Blech. „Gott, Kaiser, Vaterland" für gemischten Chor arrangiert von Maestro Antonio Leal. Kirchenchor
3. Ansprache.
4. Arthur Rahn. — „Bismarck auf der Wacht". Barytonsolo. Herr Arno Ulbricht.
5. Lebendes Bild.
6. „Trauriger Glanz", Gedicht v. Ludwig Fulda. — Fräulein Gertrud Hennigs.
7. Martin Luther. — „Eine feste Burg". — Kirchenchor.

II. TEIL.

8. E. Grieg. — Sonate in fa maior, für Violine und Piano.
   a) Allegro con brio
   b) Allegretto quasi andantino
   c) Allegro molto vivace
   Herren Fritz Gottwald und Jorge Klier.
9. F. Mendelssohn. — „Herbstlied" (Ach wie so bald verhallet der Reigen). Duett für Sopran und Baryton. — Frau Claire Sixt und Herr Arno Ulbricht.
10. B. Godard. — Berceuse de Jocelin, für Violoncello u. Piano. Herr Antonio Leal und Lotte Sixt.
11. „Das Kriegstagebuch", Gedicht von Max Stempel.
12. Fr. Abt., „Surre, surre Käferlein", 2-stimmig, Kirchenchor.
13. Lebende Bilder.

III. TEIL.

14. L. v. Beethoven. — Trio in dó menor, für Violine, Violoncello und Piano.
   a) Andante con variazione. — b) Allegro assai.
   Herren Fritz Gottwald, Antonio Leal und Jorge Klier.
15. Thomas. — Romanze aus der Oper „Mignon" (Kennst Du das Land?), Sopransolo. Frau Claire Sixt.
16. F. Chopin. — Nocturno in Es-dur, für Piano. — Lotte Sixt.
17. Lebende Bilder.
18. Gounod. — „Ave Maria", für Violine, Violoncello, Harmonium und Piano.
   Herren Fr. Gottwald, Ant. Leal, Friedr. Hahne u. Lotte Sixt.

Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr.

Einlasskarten:

Erwachsene 2$000, Kinder 1$000, sind in der Casa Allemã und bei den unterzeichneten Herren zu haben.

Ernesto Sixt, Arno Ulbricht, Pastor J. J. Zink

Campinas, im März 1915.

Deutsche Herrenschneiderei

von

Germano Kirchhübel

No. **78** Rua Santa Ephigenia No. **78**

empfiehlt sich dem p. t. Publikum für alle einschlägigen Arbeiten zu äusserst reduzierten Preisen
Höchste Eleganz :: Tadelloser Sitz
Reparaturen sowie Aufbügeln werden bestens ausgeführt

Neu! **Neu!**

Stadt Heidelberg

Rua Santa Ephigenia N. 84

Hierdurch teile ich dem P. T. Publikum mit, dass ich unter obigem Namen am Sonnabend in der Rua Sta. Ephigenia 84 ein

Restaurant

eröffne, wozu ich meine werten Freunde, Bekannten und Gönner ergebenst einlade. Ich befleissige mich, nur das beste vom besten zu führen in allen in- und ausländischen Getränken, bekannten kalten Aufschnitt, prima Antarctica-Schoppen etc. Das Restaurant ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Jeden Abend findet musikalische Unterhaltung statt. Hochachtungsvoll

Theodor Wolters
früherer Besitzer des „Heidelberger Fass"

1362

Aromatisches
Eisen-Elixir
Elixir de Ferro amoratisado glycero phosphatado.
Nervenstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3$000. 1056
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias No. 17,

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist.
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien.
Spezialarzt der Santa Casa.
Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr
Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará No. 11. 1014

Sofort zu vermieten

ein freundlich möbliertes luftiges Zimmer bei kinderlosem deutschem Ehepaar. Elektr. Licht, kaltes und warmes Bad im Hause. Mit oder ohne Pension. Rua Sto. Antonio 18. 1364

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 28
S. PAULO

DEPOSITO NORMAL — Normal — 1006
GEGRÜNDET 1878

Frisch angekommen:
Holländ. Vollheringe.
Käse:
Roquefort, Normandie, Camembert, Steppen, Rehno, Rahm, Coroa u. Limburger
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 Caixa 358

Haus zu vermieten

mit oder ohne Kontrakt, neu, enthaltend Saal, Essaal, 2 Schlafzimmer, Küche, Bad, elektrische Lichteinrichtung und Gasofen für den Küchenherd. Rua Visconde do Parnahyba No. 1, in der Nähe der Zentrums und der Markthalle. Preis 100$000 monatlich. Bürge verlangt. Die Schlüssel befinden sich in No. 2. Näheres Rua Alvares Penteado 35, Saal 33, 4. Stock. 1332

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin).
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Bennorrhöegie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Telephon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 1012

Unmöbliertes Zimmer

in Familienhaus gesucht; Villa Buarque oder Hygienopolis-Gegend bevorzugt. Offerten unter „H. B." an die Exp. d. Bl. 1339

Gesucht

ein Mädchen, das gut kochen kann und auch andere Hausarbeiten eines Ehepaares übernimmt, Rua Aurora 116, São Paulo. 1136

Iris-Theater

Rua 15 de Novembro
S. PAULO

Kino-Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm 1015

Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.

Jeden Sonntag grosse Matinée.

Dr. Worms

Zahnarzt
Praça Antonio Prado No. 8
Caixa „t" — Telephon 2557
1030 Sprechstunden 8—3 Uhr

Unmöblierter Saal

sowie ein möbliertes Seitenzimmer bei ruhiger deutscher Familie vom 1. April ab zu vermieten. Rua Augusta 87, 10 Minuten von der Stadt.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Vorzustellen von 9—12 Uhr Rua Gen. Ozorio 132. 1361

Gesucht

perfekte deutsche Copeira, Rua Domingos de Moraes 24 (Villa Marianna), São Paulo. 1359

Zimmermädchen

gesucht, welche auch waschen und kleine Wäsche plätten kann, Rua Domingos de Moraes 24, (Villa Marianna). 1360

S. Souza Ramos

Zahnarzt 1237
Rua Libero Badaró 97
Telephon 2715 S. Paulo

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt 1013
etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12—3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock
São Paulo.

Tücht. Klavierspieler

bei gutem Lohn gesucht, Rua Santa Ephigenia Nr. 84, São Paulo. 1363

Eine Kinderfrau

gesetzten Alters wird zur Wartung eines Kindes gesucht. Referenzen verlangt. Rua Bento Freitas 27. 1360

Für ein landwirtschaftliches Unternehmen wird ein

Kompagnon

mit 10 Contos gesucht; sehr geeignet für Hühner- und Viehzucht, 1/2 Stunde von der Bahnstation und Bondverbindung mit São Paulo. Off. unter U. M. 250 an die Exp. ds. Bl. 1354

Zu vermieten

ein kleines neues Haus, bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Vorgarten und Hof. Preis 60$ mit Wasser. Bürge erforderlich. Schlüssel nebenan, Rua Consolação No. 506. 1352

Mietefrei

mit Ueberschuss, kann Familie wohnen in schönem Hause mit grossem Garten in besserer Gegend der Stadt, wenn die Möbel, billig abgegeben, mit übernommen werden. Off. erbeten unter A. L. H. an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 1372

Freundliches, deutsches

Kindermädchen

für ein 1-jähriges Kind von deutscher Familie sofort gesucht. Lohn 30$000. Rua Arthur Prado No. 95. 1340

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt.
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo.
Sprechst.: 11—12 und 2—4 Uhr
Telephon 1941. 1105

Deutscher, sicherer Arbeiter, perfekt die Landessprache beherrschend, firm in Buchhaltung und Kontorarbeit, Maschinenschreiber, Stadtkundig, zur Zeit Sektionschef in englischem Betriebe, sucht sich zu verändern. Gute Referenzen, ev. Kaution zur Verfügung. — Off. erbeten unter „Rotina" an die Exp. ds. Bl. — Zahle für Vermittlung 30$000, im anderen Falle fürs Rote Kreuz. (1251

Turnerschaft von 1890

São Paulo
Rua Couto de Magalhães 54
Turnabende:
Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr Abends
Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends
Damenriege: Montag u. Donnerstag 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends
Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 5 1/4—6 1/4 Uhr Abends. 1041
Anmeldungen werden da selbst entgegen genommen

Restaurant und Pension

Zum Hirschen

Rua Aurora No. 37 — S. Paulo empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten. Mässige Preise. Stets frische Antarctica-Chops — Es ladet freundl. ein 1017) Georg Heo
Pensionisten werden jederzeit angenommen. — Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.
Jeden Sonntag Tanzmusik.
Jeden Abend
Klavierunterhaltung
Geöffnet bis ein Uhr nachts

Haus

an eine kleine, saubere u. sorgsame Familie zu vermieten. Dasselbe besteht aus: Besuchs- und Essaal, 2 Schlafzimmern, Küche, Aufwaschraum, Herrenzimmer, Dienstbotenzimmer und Hof. Elektrisches Licht und alle modernen Bequemlichkeiten. Preis: 180 Milreis. Fiador verlangt. Rua Bororós N. 20, S. Paulo. 1371

Ein junger Brasilianer

von guter Familie sucht ein einfach möblierter Saal bei deutscher Familie. Bevorzugt Sta. Ephigenia-Viertel. Off. unter „R. R." an die Exp. d. Bl. 1373

Ostereier

aus Marzipan und Schokolade

in jeder Ausführung 1384

CASA NORDER

Rua 15 de Novembro N. 53 Telefon N. 2558

Deutscher Garten

Sant'Anna!
Schönster Ausflugsort S. Paulos

Täglich frische **Biere, Kaffee und Kuchen.** sowie in- und ausländische Getränke. 1385

F. F. Butterbrödc. — Jeden Sonntag gutgepflegten
Schoppen à 200 Reis.

Zu freundl. Besuch ladet ein **Paul Kreutz.**

Aeltere Frau

mit 13-jähriger Tochter sucht Stellung als Waschfrau oder für sonstige Hausarbeiten, wo auch die Tochter mithelfen kann. Anfragen im k. u. k. österr.-ung. Konsulat (österr.-ung. Hilfsverein) Avenida Brig. Luiz Antonio 211 (Caixa postal 117).

Eine gesunde Amme

gesucht. Rua Muniz de Souza N. 199 (Cambucy). 1383

Zu vermieten

in dem gesunden Stadtviertel Acclimação, Rua Muniz de Souza 154, ein Haus, enthaltend 2 grosse Zimmer, Küche mit Gasofen, schöne Badestube und grossen Garten für 60$ monatlich. Zu erfragen daselbst. 1386

Gesucht

ein Angestellter für Garten- und Hausarbeit. Zu erfragen Rua 15 de Novembro No. 30-A (Papierhandlung). 1382

Braumeister

in ungekündigter Stellung, mit hiesigen Verhältnissen vollkommen vertraut, sowie in der Herstellung konkurrenzfähiger Biere erfahren, sucht sich zu verändern. Gefl. Off. erbeten unter „Braumeister" an die Exp. ds. Blattes. 1283

Zimmer

Hübsche möblierte Zimmer mit elektr. Licht, Bad etc. an Herrn billig zu vermieten. Rua Sto. Antonio 32. 1381

Zu vermieten

ein Zimmer, möbliert oder unmöbliert an einzelne Dame. Rua Helvetia 50. 1380

Von einem Ehepaar ohne Kinder wird ein

unmöbl. Zimmer

gesucht. Off. unter „A. G. 300" an die Exp. d. Bl. 1379

Empreza de Navegação Hoepcke
Der National-Dampfer
ANNA
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen, geht am 29. März von Santos nach
Paranaguá
Antonina
S. Francisco, Itajahy
Florianopolis
und Laguna.
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.
Uebernimmt Fracht nach Antonia und Laguna.
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht, Einschiffung etc. erteilen die Agenten

Victor Breithaupt & C
Rua Ititororó 8
Santos

Ein in der „Topfpflanzenkultur" erfahrener

Gärtner

für sofort gesucht. Loja Flora, Praça Ant. Prado No. 9. 1295

Das **Heidelberger Fass**
(Bar und Restaurant)
befindet sich immer noch in der 1388
N. 43 — Rua do Seminario — N. 43
und empfiehlt seine gutgeeisten
Antarctica-Schoppen u. Flaschenbiere
sowie in- und ausländische Getränke.
Für gute **Butterbrote. Wiener Würstchen usw.** ist stets gesorgt.
Um freundl. Besuch bittet Die Eigentümerin
Frau Mathilda Fredrikson
Besitzerin der „Weissen Taube".

Haushaltungsgegenstände „Ao Financeiro"

hat jetzt sein Geschäftslokal nach der Rua Libero Badaró N. 122 nächst dem Largo S. Bento verlegt, São Paulo. 1257

Guarujá

Pensão e Restaurant „Svea"
mit anschliessendem neuerbautem Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, dicht am Meer. 43 Inhaber: João Iversson

Portugies. Sprache

Individueller Unterricht monatlich 30$000, durch
Dr. F. A. do Amaral
Vereidigter Uebersetzer für Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch
Rua da Gloria 39, Telefon 3936
1042 S. Paulo

Jede sparsame Hausfrau

sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten, Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestrickt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. 114 **H. H. Heil,** Rua 13 de Maio 153, S. Paulo.

BAR EPHIGENIA

(Bar und Restaurant)
Inhaber: Jorge Witzler
Rua Santa Ephigenia N. 3 u. 5
São Paulo.
Angenehmer Aufenhalt. — Gute Bedienung. (Rendez-vous aller Fremden). An Reisende wird stets Rat und Auskunft erteilt. Bestgepflegte Antarctica-Schoppen à 200 reis. — Weine und Liköre erster Häuser. — Exquisite Küche. — Spezialität „delikate Platten" à 1$000. — Klublokale, elegante Fremdenzimmer. — Offizielles Vereinslokal des Sportclub „Germania", des Männergesangverein „Frohsinn", Club-Athletico „Deutsche Eiche", des Skat-Club „Ramses", Arbeiter-, Kranken- und Sterbekasse. 1032

Tücht. Mädchen

gesucht für alle Hausarbeiten. Rua Pamplona 50-A. 1387

Gesucht

zum Eintritt Anfangs April bei einer deutschen Familie eine
perfekte Köchin
und ein 1388
Zimmermädchen
Persönlich anzumelden abends zwischen 1/2 8 und 1/2 9 Uhr: Zimmer N. 17, Hôtel Rotisserie Sportsman.

Deutsches Spezialhaus für Haushaltungsartikel

CASA PAULO
Rua Sebastião Pereira No. 44
Bond No. 18, 19, 36 via Palmeiras
Direkter Import. Reelle Bedienung
Billigste Preise. 1651

Gründliche Behandlung von

Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1035
— 19-jährige Erfahrung. —
Frau Anna Gronau
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Möbel „Ao Financeiro"

Rua Santa Ephigenia N. 11-A, in der Nähe des Largo de Sta. Ephigenia, São Paulo. 1255

Dr. Carlos Niemeyer

Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Aroncho No. 2. — Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr.
Gibt jedem Ruf sofort Folge.
Spricht deutsch. 1016

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

(12. Fortsetzung.)

„Lassen wir nur das Versteckenspiel; das ist ja lächerlich in solch einem Moment. Weißt du's, oder weißt du's nicht — daß Graf Geldringen heute an mich geschrieben hat?"

„Nein! Keine Ahnung habe ich davon!"

Ungeachtet der intensiven Röte, die bei Nennung des verfänglichen Namens das hübsche Gesicht überzog, spiegelten die jetzt weit geöffneten Augen einen so entzückenden Ausdruck treuherziger Offenheit ab, daß Baron Solten beschwichtigend seine Hand erhob.

„Ich glaube dir ja selbstredend, Kindchen; aber so ganz unbefangen scheinst du mir wohl doch nicht zu sein — wie?"

Es erfolgte keine Antwort.

„Na, kurz und gut — Graf Geldringen hat heute brieflich bei mir — um deine Hand angehalten."

„O „Onkel Gerald?!"

Bei diesem jäh ausgestoßenen Rufe, der ihm weit mehr verriet als alle bisherigen Worte, blieben seine Züge völlig ruhig und tiefernst; nur bemühte er sich, ein nervöses Zucken der Unterlippe zu verbergen.

Langsam, beinahe lässig fuhr er fort:

„Ehe ich dem Grafen nun eine Antwort zugehen lasse, ist es meine Pflicht dich, Reinette, von seinem Schreiben in Kenntnis zu setzen. Aber ich glaube, mir das Recht zumuten zu dürfen, diese Antwort eigenmächtig, ohne besondere Einwilligung und Zustimmung Onkel Karls deines Vormundes, zu erteilen. Also nehme ich die Verantwortung ganz allein auf mich."

Immer forschender, angstvoller wurden Reinettes Blicke.

Der tiefe Ernst und die Feierlichkeit der Situation erfüllten ihr Herz mit Bangen.

Baron Solten hatte nun ihre Hand ergriffen und sagte warm:

„Du mußt nicht etwa glauben, Kindchen, daß ich während der vergangenen Tage blind gewesen bin — blind für das, was sich um dein Gefühls- und Seelenleben gewebt und gesponnen hat. Für solch junges, unerfahrenes Kindergemüt, gleich dem deinen, sind das Ereignisse — riesengroß — bedeutungsschwer! Der Himmel erscheint plötzlich noch mal so schön und blau, die Sonne noch mal so strahlend und hell! Nicht wahr — das meint man?"

Die Angeredete schwieg noch immer.

„Nichts, gar nichts anderes als die ersten beseligenden Herzensregungen läßt man gelten, und wenn dann ein Mensch kommt mit trockenen Vernunftgründen und fatalen Bedenken, so ist das hart, rücksichtslos, grausam, abscheulich! So urteilt auch der Kranke, dem der Arzt das Messer an die brennende Wunde setzt. Reinette" . . . Geralds Stimme bebte leise — „Reinette, ich muß dir heute unfreiwillig wehe tun. Als dein bester Freund und treuester Berater darf ich es nicht zugeben — daß Graf Geldringen sich weiter um dich bewirbt!"

In leidenschaftlichem Ungestüm war Reinette vom Sessel gesprungen und ans Fenster geeilt; dort blieb sie, dem Zimmer den Rücken kehrend, regungslos stehen, während Gerald, um ihr zu folgen, sich ebenfalls schnell erhoben hatte.

Das charaktervolle, kluge Männergesicht war bleich geworden, und tiefinnerlich vor Unwillen oder Schmerz bewegt, ballte er seine Rechte zur Faust zusammen.

Nein! Nicht schwach und wankend werden in den einmal gefaßten Entschlüssen — sich nicht erweichen lassen!

Hastig trat er wieder zurück.

Was bedeuten Kindertränen, was das Herzeleid einer Achtzehnjährigen gegen die schwerwiegenden Gründe, die den welterfahrenen Mann zu pflichtgedrungenem Handeln anspornen!

Mochte sie das erste Weh und die herben Enttäuschungen dort drüben nur auskämpfen, später würden Einsicht und Vernunft — vielleicht auch die Logik, von selbst kommen.

Der Gedanke an eine Verbindung zwischen Reinette und Geldringen war ganz unmöglich. Ob später — wenn dieser —

Gerald zog die Stirn kraus.

Nein, niemals, dazu hatte er das Kind zu lieb, zu wohl behütet.

Der Ruf eines Verschwenders, Spielers, Herzensbrechers war dem jungen Offizier, den man anscheinend von der Gardekavallerie hierher zur Linie strafversetzt haben mochte, bereits vorausgeeilt.

Irgendeine peinliche Liebesaffäre mit der jungen, schönen Frau eines Freundes sollte schließlich den Anstoß dazu gegeben haben.

Obwohl Geldringens Vater, als württembergischer Großgrundbesitzer, keineswegs als unvermögend galt, so gebot ihm nunmehr die Pflicht, seiner vielen anderen Kinder zu gedenken und den Aeltesten erheblich kürzer zu halten, um bestmöglich seinem Leichtsinn zu steuern.

Man sprach davon, Konrad Geldringen habe sich neuerdings mit dem Vater überworfen und bemühe sich eifrigst um eine „gute Partie", was bei seiner bestechenden Persönlichkeit wie seinem vornehmen, alten Namen kaum schwer fallen dürfe.

Und ein Mann seines Schlages, ein Mensch, der Herzen zu knicken und tödliche Wesen sterblich in sich verliebt zu machen, vielleicht als Sport betriebe, er wagte es, seine Hand auszustrecken nach dieser dort?

Wohl hatte Gerald die ihm bisher völlig harmlos dünkende Tändelei jener beiden wahrgenommen, und sein feines, richtiges Gefühl bedeutete ihm, den kleinen Flirt mit Reinette passender zu finden als Geldringens lächerliche Courmacherei Olly gegenüber, welche ihn, ohne ihn im mindesten eifersüchtig zu machen, dennoch ärgerte und reizte.

Indes war er immer zu klug und taktvoll gewesen, jemals ein Wort darüber zu äußern.

Kannte er doch Ollys leichtlebige, zuweilen etwas ungebundene Art; „das wienerische Blut", wie sie selbst oft scherzend sagte, zumal man davon überzeugt sein durfte, daß sie die Grenzen des Anstandes und der Schicklichkeit niemals überschreiten würde.

Aber gerade heute, wo ihm Geldringens bedeutungsschwere Anfrage wie ein Blitz aus heiterm Himmel getroffen und vor eine peinliche Alternative gestellt hatte, wurde es ihm ebenso klar, wie blutwenig er sich doch während der letzten Monate um Ollys eigenste Angelegenheiten bekümmerte.

Mit den fast an Verschwendung grenzenden, kostbaren Geburtstagsgeschenken und der so gelungenen Veranstaltung des glänzenden Kostümfestes glaubte er wieder einmal vollauf seine Pflicht erfüllt zu haben.

Und doch trat eben jetzt der Gattin mißmutiger, beinahe zorniger Gesichtsausdruck vor seinen Geist, als kein Lob, keine Anerkennung über ihren gewählten Anzug seinen Lippen entschlüpfen wollte. War es nicht vielleicht unfreundlich, hart von ihm, ihr jene Enttäuschung zu bereiten?

Seltsam, daß seit kurzem eine Art Spannung, eine gegenseitige Gereiztheit die bisherige Zufriedenheit ihres Ehelebens zu stören begann.

Vielleicht trug das stete Zusammensein mit dem jugendfrohen, geweckten, für alles Schöne so empfänglichen Pflegekinde dazu bei.

Er war eben ein Mensch, der jede Gelegenheit, auf die Interessen jugendlicher Gemüter einzugehen, sie nach seinem Sinne zu formen und zu belehren, mit Freuden ergriff; ganz im Gegensatz zu Olly, welche ihre Pflichten damit abgetan wähnte, wenn für Reinettes leibliches Wohl gesorgt und sie elegant und hübsch angezogen war.

Man konnte wohl annehmen, daß Olly eine Heirat mit Geldringen ebensowenig billigen würde als er, ganz abgesehen davon, daß Frauen, und seien es die allersolidesten, den Mann, der ihnen einst selbst gehuldigt hat, nicht gern einer anderen überlassen. — —

Unter dergleichen Gedanken mochten wohl zwei bis drei Minuten verflossen sein, und noch immer stand Reinette, ohne sich zu rühren, mit übereinandergelegten Armen am Fensterkreuz.

Raschen Schrittes ging Baron Solten nun zu ihr hinüber und berührte sie leicht.

„Reinette!"

Die Angerufene schrak zusammen.

„Reinette, ich bin sehr betrübt, daß du" — er zögerte — „daß diese peinliche Sache dich anscheinend so tief berührt. Ich habe wirklich nicht an eine Neigung deinerseits für Geldringen gedacht, glaubte vielmehr, seine Huldigungen — man betrachtet ihn hier in der Gegend ja als Löwen des Tages — schmeichelten dir, und du ließest dir dieselben, wie das schließlich alle jungen Mädel deines Alters tun, sans conséquence gefallen. Nun aber bin ich allerdings recht unangenehm überrascht und dabei auch in eine peinliche Lage versetzt."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsch-evangelische Gemeinde, Santos.

Sonntag den 28. März 191.

Palmsonntag. Konfirmation. Gottesdienst 10 Uhr. (nicht nachm, 5 Uhr.)

Pfarrer Heidenreich.

Villa Marianna — J. M. Corallo, Praça Theodoro Carvalho 8 — Telephon No. 3905 — Einziges Geschäft, welches alle Artikel in **Eisenwaren, Porzellan, Farben, Kalk, Zement usw.** noch zu **alten Preisen** verkauft. Die Waren werden frei ins Haus geliefert. — **Preise ohne Konkurrenz.** —

Achtung! Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an: **Räucherwaren, frischer Blut-, Sardellen- u. Trüffel-Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst-, Mettwurst, Bratwurst, frischem Bratenschmalz, Schwarzbrot,** 1312 sowie **Sauerkraut** bei **Frau Emma Schlafke** im kleinen Mercado, I. Eingang, decken. Täglich zweimal frische Wiener! Versand nach auswärts nur gegen bar. Aufmerksame Bedienung!

Frische Minas-Butter zu 3$000 und 3$500 das Kilo. 188 **Salzheringe** Rua Anhangabahu No. 10 — São Paulo.

"ATLAS" Feuerversicherungs-Genossenschaft **São Paulo** Rua Libero Badaró N. 25 (Palacete Prates) Postfach 978 :: Tel. 3457 Telegr.-Adr.: „Atlas" **Direktion:** Präsident: Dr. N. M. Schmidt, Advokat und Grundbesitzer. General-Direktor: J. C. de Niemeyer, Fabrikant und Kapitalist.

Bar Guanabara Galeria do Crystal No 20 — S. Paulo — Telephon 4459 empfiehlt seine stets gut gepflegten **Guanabara Schoppen** sowie gut geeisten **in- und ausländischen Getränke. Vorzügliche Butterbrote** à 200 réis **Rollmops und Wiener Würstchen** Kühler und staubfreier Aufenthalt. 1334 **João Toffoli** Bestellungen für die Companhia Cervejaria Guanabara werden in Empfang genommen.

Bar und Restaurant Casa Conde Inhaber: Nieto Conde & Co. 961 Rua Santo Antonio N. 17 — SANTOS

Restaurant Progredior von **Leiroz & Livreri** Rua 15 de Novembro No. 38 — S. PAULO **Erstklassige Küche.** Speisen à la carte. — Vorzügliche Getränke. — Feine Mosel- und Rheinweine. — Gut behandelte Antarctica-Chops. — Prima Konditor- und Backwaren. 1090 **Jeden Abend Konzert. Treffpunkt der besten Gesellschaft**

Casa Lemcke Caixa Postal 221 **Rua Libero Badaró 25** Telefon No. 258

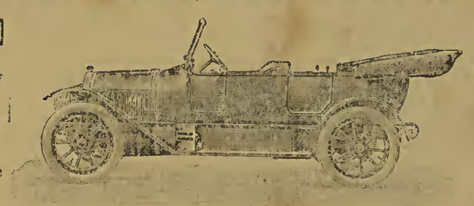
Neu eingetroffen:

Wollstoffe **Waschstoffe** **Schürzen** **Strümpfe** **Tischzeuge** **Teegedecke**

1169

CONTINENTAL Pneumatiks und Vollreifen für Automobile und Wagen **Saurer** Last-Automobile **Benz** Personen-Automobile Grösstes Lager in Zubehörteilen für Automobile **STEINBERG, MEYER & Cia.**

Rio de Janeiro Avenida Rio Branco 65/67 — Postfach 1281 — Telephon Norte 716



São Paulo Rua Barão de Itapetininga 27/27-A — Postfach 1150

Sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Alameda Barão de Piracicaba 81. 1369

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt. Rua São Bento 51, S. Paulo Spricht deutsch. 1008

Violinlehrer **Oscar Pery Machado** diplomiert im Konservatorium zu Porto Alegre, erteilt Unterricht für Anfänger und fortgeschrittene Schüler. Spricht Deutsch. Rua Barão Iguape No. 118, Caixa do Correio 600. 1281

Braumeister tüchtiger Fachmann, langjährige Praxis, 2 Semester Berlin, wünscht Stellung für sofort oder später. Gefl. Angebote erbeten unter „Fachmann" an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 1358

Deutsche Erzieherin Gesucht von vornehmer brasilianischer Familie eine deutsche Erzieherin, nicht unter 25 Jahren. Dieselbe muss die Pflege und die Erziehung von drei Kindern vollständig zu leiten verstehen. Muss die Familie auf Reisen begleiten. Portugiesische Sprache nicht verlangt. Gute Empfehlungen unbedingt notwendig. Hohes Gehalt zugesichert. — Wirklich tüchtige Damen mögen sich melden bei: Frau Schroeder, Rua Conselheiro Nebias N. 108 von 12—1 Uhr. 1353

junges Mädchen von 15—16 Jahren für eine kleinere Familie gesucht. Rua Bella Cintra 70. 1376

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt 51 Rua Alvares Penteado 35 (Antiga R. do Commercio). Telephon 4371. S. Paulo.

Mädchen zum Servieren gesucht. Heidelberger Fass, Rua do Seminario No. 43. 1378

Hotel u. Pension Suisse Bestes Familien-Hotel Rua Brig. Tobias 1 Telephon 1321 SÃO PAULO 1064

Ein Mädchen erfahren in allen Hausarbeiten, sucht per sofort Stellung. Off. an Rua do Triumpho N. 27, S. Paulo. 1375

Junges Mädchen von 14—16 Jahren für Kinder und leichte Hausarbeit gesucht. Alam. Barão de Piracicaba 81, São Paulo. 1368 Ein sauberes

Charutos Dannemann Guarany, Jasmin, Perlitos, Risonhos, Sem Rival, Victoria 31

Wilh. Gronau Institut für Bäder und Massagen Rua Aurora 100 — S. Paulo — Rua Aurora 100 behandelt sämtliche Leiden und Schwächezustände nach der **Naturheilmethode** und erzielt namentlich **gute Erfolge** bei den verschiedenen **Nerven- und Verdauungsleiden,** bei Asthma, Rheumatismus; bei Haut- und Geschlechtsleiden nebst ihren Folgen; bei Arzneisiechtum und Quecksilbervergiftung; bei Schwächezuständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklopfen, kalte Füsse, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf), Leberanschwellungen, Gallenstein (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit), Hämorrhoiden, sowie alle sonstigen Unterleibsleiden und besonders bei den verschiedenen **Frauenleiden.** Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau. Gleichzeitig bringe mein Institut für **Schönheitspflege in Erinnerung.** 1034

Nur für Damen Institut de Massage Beauté et Manicure von Babette Stein Rua Cesario Motta No. 63 — São Paulo Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen naturgemässer Heilweise. — Hydro- und Elektro-Therapie. 5264

Ao Ponto do Viaducto von **Willi Spanier** Rua Libero Badaró 34-A S. Paulo — Telephon 1575 Spezialität: Portugiesische Weine, Tafelbutter, Kilo 3$600, Birnen | Californien, Aepfel | Dtz. 3$000 bis 5$000

Reklame-Anzüge Offeriere rein wollene Herrenanzüge in bester Ausführung zu den ausserordentlich billigen Preisen von 60$000, 65$000, 70$000, 75$000 und höher. DEUTSCHE SCHNEIDEREI **Heinrich Dietsch** Rua Santa Ephigenia 74 1102

Zwei tüchtige Zimmerleute empfehlen sich für sämtliche ins Fach einschlagenden Arbeiten. Uebernehmen solche für Treppen-, Hoch- und Brückenbauten in Akkord oder zu festen Preisen. Fachmännische Arbeit zu mässigen Preisen zugesichert. Offerten unter „Zimmerleute" an die Expedition dieses Blattes. 1371

CASA LUCULLUS Buchweizen-Grütze, Knorrs-Mehle, Weizen-Gries, Hafer-Kakao Rua Direita No. 55-A São Paulo 1005

Mme. K. Frederica Wendt Hebamme Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro Rua Livre 2, S. Paulo. Teleph. 1945

1001 Drs. **Abrahão Ribeiro** und **Camara Lopes** Rechtsanwälte — Sprechen deutsch — Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Wohnungen: Rua Maranhão No. 8 Telephon 3207, Rua Albuquerque Lins 85 Telephon 4002. Büro: Rua José Bonifacio N. 7 Telephon 2948

Alt-Berlin Chopslokal u. Frühstücksstube Jeden Sonnabend 1037 **Eisbein mit Sauerkraut** sowie jeden Tag die altbekannten Marken: Hackepeter, Sülze etc. C. Ulack. Ladeira Sta. Ephigenia No. 29

Höhere **Knaben- und Mädchenschule** Frl. **Marie Grothe** INTERNAT u. EXTERNAT 1010 S. Paulo Lehrplan deutscher Ober-Realschulen resp. höherer Mädchenschulen. :: Sprechstunden Wochentags von 1 bis 2 Uhr, **Rua Cesario Motta Junior 3** Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer und englischer Sprache in Privatstunden u. Abendkursen wird erteilt von Fräulein Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

Jeden Sonnabend Frische Trüffeln- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von **Fritz Möbst** — São Paulo — Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate erkenntlich. 1011

Deutscher sucht Stellung als Diener, Kutscher oder im Hotel, 6 Jahre bei beritt. Truppenteil gedient, verrichtet auch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Off. unter „100" an die Exp. d. Bl. 1271

Familie mit zwei Jungen sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit bei bürgerl. Familie im Luz-Viertel. Off. unter „P. S." an die Exp. ds. Bl. 1379

Diario Allemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO“

N. 69 — Sabbado, 27 de Março de 1915 — N. 69

Snr. Luiz Ribbe
Rua Amazonas 14 São Paulo

Serviço telegraphico

do

Diario Allemão

BUENOS AIRES, 26. — Communicam de Londres que os russos nos ultimos encontros, na Polonia, tiveram perdas avultadissimas. informam mais que até agora morreram nos campos de batalha, vinte e dois membros da Duma (parlaemnto) russa.

BUENOS AIRES, — 26 — Na Mandchuria desembarcaram fortes contingentes japonezes. Espera-se uma demonstração naval japoneza no Schantung que iniciará logo as hostilidades, caso a China não acceite logo as exigencias do Japão.

BUENOS AIRES, 26. — No fim da semana passada o navio capitanea da esquadra dos alliados, nos Dardanellos, dreadnought francez «Suffren» ,soffreu grandes avarias, havendo muitissimas baixas na guarnição.

BUENOS AIRES, 26. — O quartel general allemão como represalia ás atrocidades russas em Memel confiscará os bens dos russos no territorio russo occupado pelos allemães, poupando, porém, as propriedades que pertencem. aos judeus.

A cidade de Memel foi, como já foi noticiado, saqueada pelas hordas irregulares que acompanharam as forças russas.

BUENOS AIRES, 26. — A esquadra russa atacou a entrada do Bosphoro sendo, porém, forçada a retirar-se devido á resistencia efficaz das baterias turcas de defeza.

BUENOS AIRES, 26. — Os allemães sitiaram completamente a fortaleza russa de Ossowez, tendo isolado por completo as forças russas que podiam marchar em seu soccorro.

BUENOS AIRES, 26. — Noticias de Roma communicam que no Tirol e no Trentino se acham reunidas muitas tropas do exercito austro-hungaro, calculadas em meio milhão de homens.

BUENOS AIRES, 26. — O governo chileno energicamente protestou junto ao governo da Inglaterra contra o acto violento que feriu a sua neutralidade atacando o cruzador «Dresden» dentro de aguas territoriaes chilenas .

BUENOS AIRES, 26. — O correspondente da «Prensa» em Budapest, Hungria, informa que antes da rendição da praça forte de Przemysl, o marechal-tenente Kusmanek, commandante da guarnição, mandou inutilisar todos os canhões e fazer explodir os fórtes, todos os depositos de polvora, arsenaes, estação radiographica.

O exercito sitiante sob o commando do general Radko Dimitriew compunha-se de 60-80.000 homens.

BUENOS AIRES, 26 .— Os submarinos allemães metteram a pique no mar do Norte dois vapores inglezes, não conhecendo os nomes .

BUENOS AIRES, 26. — E' terrivel o bombardeio das forças allemães que sitiam a fortaleza de Ossowez. São enormes os damnos causados pelos canhões allemães de grosso calibre, os quaes abrem brechas horriveis nas obras de defeza.

Parece que os allemães tem a intenção de romper as linhas russas em direcção do rio Narew, visando a cidade de Bielostok, ponto mais importante da estrada de ferro que liga Varsovia a Wilna.

A resistencia das forças russas que era, nas luctas que precederam o sitio de Ossowez, digna de todos os elogios, começa a enfraquecer em virtude dos claros que tem deixado nas suas fileiras as granadas allemães.

A fortaleza mesmo está muito bem artilhada, os seus canhões porém não tem, a efficacia dos grossos calibres allemães .

As noticias de fonte russa occultam o assedio de Ossowez, dizendo que essa praça foi abandonada pelos allemães. Procede, assim, o grande estado maior russo, para não annullar o effeito que produziu ,sobre o espirito nacional a quéda de Przemysl.

BUENOS AIRES, 26. — O commandante das tropas turcas em operações no Egypto tem a esperança de poder alcançar e tomar, em pouco tempo a cidade de Cairo.

No outro lado do canal de Suez foram avistados os acampamentos turcos, cujos effectivos estão calculados em dez mil homens.

O feld-marechal Colmar von der Goltz declarou que as fortalezas dos Dardanellos estão em estado excellente e que podem resistir com vantagem aos ataques da esquadra alliada.

Os turcos fortificam Lule-Burgas, collocando lá canhões de grosso calibre.

Telegrammas officiaes

da legação allemã em Petropolis.

O quartel general allemão communica em data de 24 de Março:

Na Champagne houve sómente duellos de artilheria.

Na floresta de La Pretre,ao norte de Pont-á-Mousson, o inimigo tentou reconquistar terreno, sendo porém repellido.

Os novos ataques do inimigo ao noroeste de Badenweiler bem como contra Reichsackerkopf fracassaram sob nosso fogo.

Em redor de Hartmannsweilerkopf continua o combate.

As nossas tropas, perseguindo os russos ao norte de Memel, aprisionaram, perto de Polangen, 500 russos, capturando tres canhões e tres metralhadoras e apoderando-se de grande numero de gado vaccum e cavallar como de outros generos que os russos tinham roubado em territorio allemão.

Nas proximidades de Laugsorgen, ao sudoeste de Tauroggen e ao nordeste de Mariampol repellimos os ataques russos com grandes perdas para o inimigo.

Ao noroeste de Ostrolenka falharam os ataques russos. Aprisionamos vinte officiaes e mais de que 2.500 soldados, conquistando cinco metralhadoras.

Falharam tambem varios ataques russos ao leste de Plozk.

O commando superior das forças allemãs enviou uma expressiva e cordeal saudação de agradecimento á heroica guarnição de Przemysl, que após quatro mezes de defeza cheia de sacrificios só poude ser vencida pela fome.

O almirantado allemão communica em data de 24 de Março:

No combate ao norte de Memel as forças de terra foram auxiliadas pelas forças navaes do Baltico. Bombardeamos o castello de Pollangen. Mantivemos debaixo do nosso fogo os navios e a estra principal de Pollangen ü Libau, para onde os russos se retiraram.

(Ass.) PAULI.

O quartel general allemão noticia em data de 25 de Março :

No theatro da guerra occidental com excepção de pequenos combates nas alturas do Mosa ao sudoeste de Verdun e ao redor de Hartmannsweilerkopf só houve duellos de artilheria.

Os ataques dos russos ao leste e sudoeste de Augustowo, proximo de Jednarosez e ao noroeste de Pransnysch foram repellidos.

Ass. PAULI.

A guerra

Transcrevemos o seguinte artigo de Jarras, brilhante critico que honra, com a sua collaboração, as paginas do «Jornal do Commercio»:

Se bem que não haja, ainda, notificação official — e as notificações alliadas são de uma conhecida riqueza de pormenores — os telegrammas dizem que os Russos occuparam Przemysl.

Não ha que admirar disso, porventura a occupação haja, de facto, se verificado.

Havia, de resto, quem pensasse, até certo ponto motivadamente, á vista dos contos telegraphicos sobre a conquista da Gallicia, que toda essa provincia já tivesse sido occupada pelas tropas do grande Nicoláo....

Mas se Przemysl foi, realmente, presa dos Slavos terá o acontecimento forte repercussão sobre os que se seguirão?

Parece que não é com a posse de Przemysl que a invasão da Hungria e da Silesia, tão appetecida ao paladar dos folhetins alliados, se realizará, maximé com a impunidade prevista... Positivamente ha ainda alguma cousa a vencer para que as inundações cossacas e o rôlo das «avalanches» correspondam á gloriosa espectativa dos que, fazendo santos augurios á causa da civilização latina, supplicam aos céos a victoria dos verdadeiros barbaros desta guerra, os senhores Russos, que não sabem dos requintes da civilização occidental, que respiram, criada e mantida pela autocracia de Petrograd, uma atmosphera asphyxiante, e que no «Knout» ainda sentem, intimamente, o symbolo da liberdade no seculo XX...

E os Russos, respondendo aos votos dos que na sua acção vêem empenhada a causa da civilização latina, vencerão, mesmo, os inimigos?

E' cedo para pensar nessa victoria.

E os que cuidadosamente sigam, sem a intolerancia dos achaques alliados, os tramites das operações de guerra no theatro oriental, não poderão deixar de reconhecer que os Russos, até hoje, só accidentalmente têm conjugado o verbo avançar no preterito perfeito.

De quando em quando o mareador da quadrilha — quadrilha naturalmente marcada á franceza — brada: en avant tous, mas, o seguimento não tarda: en arrière...

E tem sido assim, com a restricção de que para a frente o movimento é apenas uma diversão simulada, ao passo que para traz a corrida se constata e au galop...

Na Russia, aliás, os olhos do critico não devem baixar para o sul. Devem erguer-se para o norte.

O Grão-Duque depois da tremenda derrota da Prussia Oriental, não encontrou aso para enfraquecer siquer as linhas allemãs em Grodno, onde, como se sabe, existe um campo intrincheirado, cuja perda, para os Russos, seria de irremediaveis consequencias.

Ossoviec, praça fortificada, está, desde então, sitiada, e á sua quéda se seguirá, certamente, o movimento dos Allemães para o Centro da Polonia, isolando, por completo o grande campo intrincheirado de Varsovia com os seus 50 kilometros de perimetro.

Os criticos alliados não devem, por exigencia da propria critica, desconhecer que a chave (assim mesmo se podendo tornar uma chave falsa) da invasão da Hungria são os Karpathos e que, antes de tocarem a Silesia ou a Moravia, as tropas de inundação teriam de occupar Cracovia, que aliás não é, veja-se bem, campo intrincheirado de primeira ordem.

Vê-se, pois, que a tarefa dos Russos é mais complexa do que se pretende fazer acreditar.

A Prussia Oriental, com toda a facilidade foi limpa e se elles, naturalmente por brincadeira, se adeantaram, de novo, nesses ultimos dias até Memel, de lá sahiram á primeira opposição de um capacete prussiano, e, perseguidos, não puderam evitar que os Allemães occupassem Crottingem, em pleno territorio russo.

E' esta, sem tirar nem pôr, a situação da luta no theatro oriental da guerra.

No theatro de oéste não ha grandes novidades.

Os Allemães continuam a passar muito bem, aguardando melhores tempos, e tambem, fazendo a vontade aos alliados, cujos empenhos de recrudescimento na luta estão promettidos para depois que acabar o frio nas trincheiras, frio essencialmente cruel para os Hindús, Senegalezes e Marroquinos.

No mar, nada de novos registros. Apenas se annunciam novos torpedeamentos de embarcações inglezas no Mar do Norte. Ha, tambem a registrar, o energico protesto da côrte de Haya, levado ao conhecimento do gabinete em Londres a proposito do bloqueio absoluto das costas allemãs.

A Allemanha — annuncia-se — não tardará em ampliar o bloqueio decretado contra a Inglaterra, extendendo-o até Gibraltar.

Nos Dardanellos continuam as operações das esquadras, com grandes perdas já consignadas em navios e homens Outros se perderão ainda, antes que os Russos, soffregamente já concentrados em Odessa, occupem Constantinopla e o Helesponto.....

Emquanto isto o «Dresden» sossobra ao abrigo de um bom porto neutro e a corôa ingleza nomeia Ministro inglez no Brazil o illustre Residente de Bangkok...

Jarras.

Uma palavra aos compradores estrangeiros

No «Tag» lemos:

«E' chegada a época em que os compradores estrangeiros, sobretudo os dos Estados Unidos, veem á Allemanha para ali fazerem as suas compras. Como de costume e como se o mundo jazesse em profunda paz tambem este anno realizar-se-ha a feira da primavera em Leipzig, feira esta que sempre attrae para aquella cidade, cita ás margens do Pleisse, innumeros viajantes-compradores de todos os cantos do mundo. Esta prova palpavel da resistencia inabalavel da vida economica allemã, é uma bofetada para os nossos inimigos invejosos. A imprensa de nossos adversarios procura com o costumado odio afugentar os compradores neutraes, espalhando os boatos mais infundados e mentirosos que jamais foram inventados. Diz ella que quem viajar pela Allemanha corre sérios riscos, que os fabricantes não pódem dar conta das encommendas e que se, mesmo o pudessem, em todo caso exigiriam preços exhorbitantes. Quem durante a guerra tiver visitado a Allemanha ou tiver podido orientar-se ácerca do verdadeiro estado de cousas como pódem fazel-o os paizes neutraes visinhos, não se deixará enganar por taes contos da carocha. Mas a America fica distante, lá o inimigo póde contar com a boa fé dos grandes centros. E', pois, necessario fazer frente ás calumnias da imprensa ingleza e franceza, que se deixa levar pelo antigo axioma: «O bom julgador por si julga os outros», pensando que pela Allemanha as cousas andam á laia das dos seus proprios paizes.

Todo aquelle que quizer visitar a Allemanha, é da mesma fórma bem-vindo como em tempos de paz; si tiver um passaporte na devida ordem não se lhe opporá a minima difficuldade ao passar as nossas fronteiras. Assim como em outros tempos, póde viajar seguro, livre e desimpedido por todo o paiz, tem á sua disposição automoveis e as mesmas communicações ferro-viarias rapidas e regulares de outras epocas. Tambem desconhece-se que toda a Allemanha tem a fiscalização da illuminação publica e particular como em Londres e Paris. Alegra-nos confirmar que, por grande pezar de nossos inimigos, a nossa industria continua efficaz.

O comprador americano póde pois, estar certo de poder não só chegar incólume á Allemanha e aqui gosar de uma estadia agradavel, como tambem de ver acceitas e promptamente executadas as suas encommendas.

Si a nós tal facto se nos afigura natural, não devemos esquecer que um estrangeiro que não está bem ao par da verdadeira situação das cousas, facilmente poderá ser ludibriado pelas machinações de nossos adversarios. Todo aquelle que tiver relações commerciaes além-mar deve tratar de propalar o mais possivel o que acima expuzemos, afim de frustrar as tentativas prejudicantes dos nossos inimigos.

O dia 18 de Fevereiro de 1915

Os olhos de todo o mundo dirigem-se hoje com a maior attenção para os rochedos de gesso da Albion cercada de agua. O mundo sabe que a Allemanha não conhece vans ameaças, e que o dia 18 de Fevereiro introduz uma phase da guerra mundial de que filhos e netos vão lembrar-se. O dia de hoje significa o começo da luta de defesa de um povo ameaçado de ser esfomeado, que luta pela sua existencia e que nesta luta de morte ve-se obrigado e está prompto a não tomar respeito para com terceiros. Já ha muito elles nos desconsideram. Mas a luta em que hoje entramos, ou deve ser feita sem escrupulos ou não deve ser feita, e nós, Allemães, estamos resolvidos a ella quaesquer que sejam as suas consequencias.

A primeira phase da guerra no dia de hoje fica atraz de nós. Aquelles que «querem» vêr, já ha muito souberam que um povo como o nosso não traz, de arrogancia, a guerra pelos cabellos contra uma supremacia tres vezes maior; que entramos «preparados» nesta luta desesperada só porque não podiamos enganar-nos que os nossos inimigos já ha annos não seguiam outro fim senão o da nossa ruina. Mesmo sobre a monstruosidade da arte de mentir e de dissimular, quanto ao nosso modo de fazer a guerra, com que desde o começo os nossos inimigos pretenderam influir sobre os neutros, devem vêr claro agora todos aquelles que «querem» vêr. Destruimos aldeias e cidades sómente em luta aberta contra tropas inimigas ou se a população traiçoeiramente tomava parte na luta e assim nos obrigou a destruir os seus predios. Arruinamos os monumentos só quando o inimigo, á maneira de um homem que se esconde atraz das saias da sua mulher, se serviu delles contra nós em protecção das suas armas de ataque. As nossas tropas longe de apossar-se de propriedade alheia, pagaram tudo a dinheiro á vista; não só não saquearam, mas em innumeros casos salvaram da morte pela fome os necessitados em paiz inimigo dando-lhes o seu pão para comer.

Sobre tudo isto a historia um dia vai dar o seu juizo diante de cuja luz imparcial a mentira e a diffamação devem desfazer-se como a neblina diante do sol. A comparação entre a nossa imprensa e a dos paizes inimigos vai mostrar até aos tempos remotissimos de que lado acharam-se a confiança calma, a dignidade, a moderação e a objectividade dos apaixonados, e de que lado a mentira estupida, affirmações vans e não docu-

mentadas e uma corrente ininterrupta de injurias vis. Do nosso lado não se acharam nem os insultos de um Churchill, nem as presumpções de um Viviani nem as phantasias de um Ssasanow para analphabetos, os quaes distribuiram o mundo com tanto mais animo quanto menor motivo havia nas circumstancias exteriores. De nosso lado as partes competentes ainda nada disseram o que pretendem fazer em caso da victoria, pois bem fundo no povo arraiga a convicção humilde que a victoria está na mão de Deus e que devemos aguardar a decisão da Providencia.

Com satisfação e vaidade, porém, podemos olhar para a primeira phase da guerra. A dedicação e a confiança calma do nosso povo todo accompanhou a coragem incomparavel da nossas tropas por terra e por mar. Olhamos com confiança tambem á segunda phase, á luta contra a Inglaterra, cujo odio não provocamos por outra coisa senão pela actividade e a energia de um povo que gosta de trabalhar.

O povo allemão tem a confiança que o seu Governo vai fazer esta nova luta com todos o meios ao seu alcance, que elle não deixa afastar-se do seu caminho por protesto algum de qualquer lado que venha. Pois qualquer hesitação podia ser interpretada como fraqueza, com uma duvida si estamos certos da nossa causa e si temos do nosso lado o direito A luta será grave e será talvez longa tambem, pois o inimigo não recuará diante de meio algum para frustrar os nossos esforços uem permittidos nem prohibidos. Mas tambem do outro lado mais e mais se convencem que fazem a guerra contra um inimigo poderoso e destemido que está resolvido a vencer porque quer vencer e deve vencer. Dia por dia augmentam as taxas das suas cargas e os premios dos seus seguros ao approximar-se o dia 18 de Fevereiro e pouco a pouco baixam as cotações das rendas francezas e inglezas. Já ha muito o adversario não tem mais no interior a confiança que elle mostrou para fóra. Oxalá a sorte no futuro nos favoreça, como até agora nos favoreceu!

(Da «Lokal Anzeiger»)

Inimigos admirando feitos bellicos da Allemanha

O nosso correspondente de Berlim escreve:

Nos annos que precederam á grande guerra, criticos militares da Inglaterra e da França rivalisaram em dar juizos desfavoraveis sobre as tropas allemãs. O soldado allemão parecia-lhes uma machina preparada só para paradas; segundo a sua opinião elle era pesado e incapaz de qualquer iniciativa propria. Por isto é que prediziam — um dos prophetas mais zelosos desta especie foi o conhecido escriptor militar inglez coronel Repington, collaborador dos «Times» — que a força militar allemã logo quebrar-se-ia numa guerra por existir o exercito allemão só para a bella apparencia.

O sr. coronel Rapington no correr do anno já teve varias vezes occasião de corrigir a sua opinião e vê-se obrigado a reconhecer, mesmo que involuntariamente e a contragosto, a capacidade do exercito allemão.

Póde-se comprehender que custa-lhe a confessar isto, pois ninguem gosta de confessar que fez má figura e se enganou. Outros inimigos da Allemanha que não se compromettteram anteriormente por juizos estupidos, reconhecem bem francamente a superioridade militar allemã — não a bruta superioridade do numero mas a superioridade do espirito Assim o «Jornal» de Pariz publicou no começo do mez de Fevereiro artigos interessantes de um «coronel russo» sobre o contraste entre a «força natural» das massas populares russas e a «força espiritual» da superior technica allemã. Elle disse entre outras coisas: Tudo quanto a industria altissimamente desenvolvida da arte bellica podia produzir, os Allemães o teem na maior quantidade possivel. Para elles nem sequer a escuridão da noite existe, e aos raios dos seus projectores electricos juntam-se, onde é necessario, os relampagos bem brilhantes dos seus foguetes luminosos. Os aeroplanos allemães acham-se por toda a parte, e logo ao descobrirem uma das posições da nossa artilheria, é assignalada pela fumaça negra dos seus foguetes. No começo da guerra os Allemães causaram a nossa maior admiração pela abundancia de vehiculos mecanicos. Mas tudo quanto se refere ao systema de dar signaes, elles o teem da mais alta perfeição. Os seus fios telegraphicos e os seus telephones de campanha seguem, para assim dizer, ás menores divisões por menos importantes que sejam. Os seus sappadores são admiravelmente bem armados quer que se trate de arruinar uma rua ou uma linha da estrada de ferro quer, de contrario, de reconstruil-as para o transporte.

Coisa identica dizem duas vozes francezas. Gustavo Hervé escreveu na «Guerre Sociale»: Os allemães chegaram a torpedear navios mercantes inglezes no Mar Iriandez, i. é, na parte da costa ingleza que olha para a America. Por que caminho chegaram até ali, bem perto de Liverpool? Não o sabemos. O que nós sabemos, é só que elles sabem construir submarinos capazes de levar quanto combustivel precisam para viagens tão longas. São muito intelligentes e teem demasiada iniciativa.

Até agora gozamos nós, Francezes e Inglezes, a fama de ter um monopolio sobre o espirito da iniciativa; para nós os Allemães eram bôbos ao quaes concedemos methodo e talento organisatorio, mas que julgamos serem imitadores sem iniciativa e sem audacia intellectual. «E agora são elles que desde o começo da guerra teem toda a iniciativa quanto ao material e á tactica». Descobriram o emprego dos automoveis couraçados, elles foram os primeiros que souberam fazer um uso intelligente da arte aeronautica, do telephone, das trincheiras e das grades de fio de arame farpado. Restava a nós só seguil-os, imitar o que elles fizeram. E agora abandonam no mar as vias da rotina e dão-nos lições, aos Francezes e aos Inglezes, os reis dos mares.» E no «Temps» escreve o sabio Martin-Saint-Léon: «Temos de medir-nos com adversarios de primeira ordem. Deve ter visitado a frente e conversando com officiaes de carreira quem quer fazer-se uma idéa sobre os extraordinarios preparativos bellicos e a superior belligerencia dos Allemães. Elles o documentam em todos os detalhes. A' sua vigilancia nada escapa nem um momento; em cada secção de todas as trincheiras os allemães devem ter sempre um observador que com o binoculo de alcance segue mesmo os menores movimentos nas nossas trincheiras. No começo da guerra os allemães empregaram milhares de estratagemas nos differentes pontos do theatro da guerra. Illudiam-nos retirando-se para nos fazer avançar e matar-nos pelo fogo das suas metralhadoras habilmente escondidas entre montes de palha levantados ao longo das estradas. Ao occuparmos uma das suas trincheiras levemos esperar si não fica na linha de fogo das metralhadoras feita a proposito para dizimar os novos donos, ou si por uma das entradas labyrinticas em fórma de zig-zag o adversario não faz de emboscada um contra-ataque. Os seus lança-minas teem um effeito extraordinario assim como os seus foguetes incendiarios. Em uma palavra, os allemães são mestres em fazer a guerra».

Quando se toma em consideração com quanto prazer e com quanta falta de escrupulos os Francezes, Inglezes e Russos calumniaram a Allemanha dizendo della cobras e lagartos, póde-se fazer uma idéa quanto custou ás folhas francezas a publicação de elogios tão francos sobre a capacidade bellica allemã. A Allemanha ao mesmo tempo em guerra contra quatro grandes potencias e alguns Estados menores mostrou tão claramente a sua superioridade que os proprios adversarios viram-se obrigados a documentarem a sua admiracção mesmo contra a sua vontade.

A quinta arma

Escrevem-nos de Berna:

«Tornou-se quasi um uso o dizerem que nós, os neutros, fomos chamados pelos belligerantes para, como arbitros, julgarmos as controversias de natureza moral ou de direito internacional, que se levantam a proposito da guerra.

Infelizmente esse julgamento foi muito difficil, porque — um extraordinario phenomeno nesta guerra — ás quatro especies de armas reconhecidas juntou-se mais uma, criada pela deshonestidade: a mentira bellica.

Os inimigos das potencias centraes, sem serem incommodados, podem fazer o mais vasto uso desta arma, visto occuparem a rede telegraphica mundial, e terem monopolisado as agencias telegraphicas inglezas e francezas o fornecimento de noticias bellicas para a imprensa universal. Este monopolio das noticias torna impossivel á Allemanha servir-se desta quinta arma. Quem, como o seu correspondente, por dois decennios pôde estudar as coisas na Allemanha, sabe certamente que este povo sobrio e objectivo, desprezaria a quinta arma, mesmo se pudesse empregal-a.

Além disso, a Allemanha nem precisava recorrer a ella, depois que as suas armas, contra toda a esperança, foram felizes de Soissons a Varsovia, pois a necessidade de rebaixar o inimigo, espalhando a noticia de crueldades e barbaridades provadas ou não provadas, só o vencido a tem, o que psychologicamente se explica com facilidade.

Foi sobre coisas desta natureza que os russos e francezes pediram aos suissos que emittissem o seu juizo. Um communicado russo affirmava que viajantes russos tinham sido maltratados na Allemanha e alguns mesmo mortos. Mulheres fechadas dentro de carros de estradas de ferro, ficaram sem agua para beber por tres dias; senhoras russas de fina educação tinham sido despidas de suas roupas por soldados e revistadas. A maior parte da imprensa suissa nem tomou conhecimento deste communicado, em que foram documentadas essas calumnias demais grosseiras para quem conhece o povo allemão.

Coisas mais graves trazia um «memorial francez» que Viviani publicou como relatorio de uma commissão de inquerito. Affirma que os allemães, ao fazerem a guerra, incendiam, saqueiam e violentam tudo, mas deixa de provar estas graves accusações e só declara qua ainda não chegára o momento opportuno para a publicação dos documentos (?). Com toda a razão escreve a «Guerre Mondiale» francophila de Genebra: «Como esse memorial tendencioso se dirige a todos os Estados «neutros», era necessario convocar uma commissão de americanos, italianos e suissos, o que francezes julgaram desnecessario.

O «relatorio não tem força demonstrativa alguma;» faltam todos os depoimentos jurados e faltam photographias. «Quando o memorial substancia as accusações, trata-se de artigos publicados ha mezes pelos jornaes francezes que já ha muito se sabe são falsos. O memorial suppõe todos os seus leitores serem crendulos e incapazes de formar um juizo. Diz com toda a singelleza que soldados allemães violentaram em Vitry-en-Parthois uma velha de 89 annos de idade; lembra mais uma vez a historia do castello de Baye.

Sabe-se que as imprensas franceza e ingleza um dia accusavam o principe herdeiro da Allemanha de ter roubado daquelle castello coisas de grande valor artistico. Mas, como ficou provado o Kronprinz nunca ter-se achado naquelle castello, agora accusa o memorial desses roubos ao Duque de Brunsviga.

Assim o memorial se appresenta como «uma serie de affirmações não provadas». Um Governo que tão levianamente levanta contra um povo de cultura antiga accusações tão graves e de que nem uma sombra de prova póde appresentar, deve saber agora que não se toma mais a serio as suas publicações.

Se a commissão inquisidora queria dar um quadro exacto do procedimento das tropas allemãs nos territorios conquistados, devia ter citado tambem o seguinte juizo do «Temps» de Paris sobre o estado de coisas na grande cidade industrial franceza «St. Quentin»: «A população até agora nada soffreu nem da carestia nem de quaesquer excessos. Todas as mercadorias que se compram, são pagas a dinheiro á vista. Não se veem nem actos de brutalidade nem de roubos. A maior parte dos officiaes mora em casas particulares; o seu procedimento é correcto. Padres francezes celebram as missas como sempre nas igrejas catholicas; muitos officiaes e soldados bavaros assistem todas ás manhãs ás missas. Todas as noites os grandes cafés ficam cheios. Veem-se ahi egualmente os officiaes allemães e o povo francez».

A «Guerre Mondiale» ha pouco entrevistou o chefe de um lazareto inglez de campanha, o fundador do Hospital de Neuilly, que visitou innumeros logares e transportou 6000 doentes, e que no entanto ouviu queixa alguma nem viu mutilação nenhuma. Muitas communas francezas agradeceram por escripto o bom tratamento a ellas dispensado. Quatro illustres burgomestres e intendentes francezes, no districto de Chamy, depois de indagarem da população, affirmaram que em parte alguma se deram violencias, incendios e destruições por malcriação; o povo confessava até que os soldados allemães davam mantimentos aos francezes necessitados.

O coronel suisso Carlos Müller manifesta suas impressões com as seguintes palavras: «Encontro os soldados allemães dentro e fóra das casas em palestra amigavel com os habitantes das aldeias francezas «Ils sont bien gentils, bien gentils», assim se ouve falar dos soldados allemães por toda a parte em que pedi informações sobre elles. «Oh, ils sont très aimables, très convenables». A administração militar fornece os mantimentos e distribue-os entre o povo».

De outro lado, deve-se dizer que em muitos casos, documentados por actas, a população franceza não se comportou como se podia esperar. Se, como em Luneville, a população civil durante hora e meia atirasse de suas casas sobre o hospital visinho em que se achavam feridos, comprehender-se-ia, (e isto não contrariaria ás leis da guerra) que os soldados allemães destruissem essas casas. Além disto vê-se de ordens dadas por officiaes de corpos francezes que esses se viram de novo obrigados a mandar dizer ás tropas que é prohibido o saque no proprio paiz.

Testemunhas francezas attestaram, sob juramento, que soldados e povo francezes destruiram e roubaram, sem dó nem piedade, castellos e casas em Fontaines, Rabervillers, Attigny, Villers-Revant-Merrière, Vivaisse, Crespy, Thugny e Moy. Soldados do corpo de saúde em serviço foram feridos e mortos por balas francezas, em muitos casos os soldados allemães foram bestialmente mutilados e mortos por bayonetadas no corpo, cabeça e olhos; cortaram-lhes as gargantas e infligiram-lhes as crueldades mais infames.

Na cadeia de Montbéliard, quatorze prisioneiros allemães de guerra foram cruelmente mutilados e finalmente mortos por gendarmes francezes. O systema de internação nos campos francezes são taes, que Gustave Hervé disse ser o problema mais importante a ser estudado na França depois do serviço sanitario.

Não é certamente por acaso que os esforços dos adversarios da Allemanha em calumnial-a por coisas não provadas, começam em escala maior justamente no momento em que os alliados da entente podem registrar graves insuccessos militares. Malogrou tristemente a offensiva geral ordenada por Joffre em meiados de Dezembro; e este insuccesso custou aos francezes, principalmente nas proximidades de Soisson, grandes perdas de terrenos e dentro de quatro semanas uma perda de 150.000 soldados, emquanto que os russos, depois das derrotas de Lodz e Lowicz, foram obrigados á defensiva, tanto que a sorte da importante fortaleza de Varsovia correu perigo. Os alliados da entente devem attribuir a si mesmos aquillo que queriam; equilibrar pela quinta arma os seus insuccessos militares.

O Custeio da guerra

(Do Kölnische Zeitung.)

O economista nacional, da Escola Technica Superior (Technische Hochschule) de Berlim, Professor Julius Wolf, está publicando, pelo editor Georg Reimer, uma obra intitulada, «As contas de guerra» (Die Kriegsrechnung), que trata do fundo economico e da questão de custas de guerra, bem como das perdas, que soffrem as rendas e as fortunas das nações. Ultimamente, tanto francezes, como inglezes e russos têm por varias vezes, procurado esclarecer este ponto. Entretanto foram verificados grandes enganos, principalmente no que diz respeito á Allemanha. O trabalho de Wolf, que contesta essas falsas exposições encontraram, e ainda encontram quem nellas creia. Extrahimos desse trabalho sómente um pequeno trecho sobre as custas da guerra, que pesam sobre os diversos Estados:

Tomando por base as esperiencias das grandes guerras desde 1870/71, portanto, ao lado da guerra franco-allemã, as as guerras russo-turca e russo-japoneza, bem como a guerra dos boers, as custas totaes de uma guerra moderna foram calculadas em 6 marcos por homem-dia. Esta quota deve-se, porém, ter como muito baixa, apezar de que, o que convem notar, o orçamento de paz continua a ser o mesmo. Desde os annos de 1870, 80 e 90, que o dinheiro tem soffrido certa desvalorisação. Com 6 marcos diarios não se pode conseguir hoje o mesmo que outr'ora. Alem disto, tornando-se certas partes essenciaes da guerra mais caras, pelos effeitos resultantes, estas mudaram de caracter. As custas de guerra, logo após a mobilisação, poderiam, na verdade, ser cobertas na razão de 6 marcos por homem-dia. O primeiro mez, porém, exige despesas de tal forma elevadas, que verifica-se um minimo de 7 marcos por homem-dia.

Um augmento apreciavel além de 7 até 8 marcos, na média, para cada combatente, nenhum paiz, a não ser a Inglaterra terá que supportar. As despesas da Inglaterra são maiores, porque a parte porcentual da marinha é consideravelmente maior, — e esta é muita mais avultada do que as forças de terra, pois que as despesas em tempo de paz por homem-dia importam, na marinha allemã em mais de 20 marcos, — e ainda mais, porque o soldado na Inglaterra percebe soldo, multiplas vezes maior do que o soldo, de commum estabelecido para as forças de terra, attingindo na actualidade a 8 shillings. Tambem com respeito á Russia poderia haver duvida, se as despezas diarias para cada soldado passarão ou não de 7 a 8 marcos: na guerra russo-japoneza as despesas foram consideravelmente maiores. A referida guerra era, comtudo, em ultima analyse, uma guerra, por assim dizer, colonial, cujas despesas são sempre muito maiores do que as despesas de guerra nas fronteiras da metropole. O sustento do exercito russo, além disso mal permitte um confronto com o do exercito allemão. Já devem ter sido levadas em conta as condições desfavoraveis de transporte, uma vez que as custas de guerra foram taxadas em menos do que para a Allemanha, isto é, em 6 a 7 marcos por homem-dia. Não está excluido, que as custas de guerra por homem-dia, na França, e provavelmente tambem na Austria-Hugria, não passem além das custas russas; na França, porque, entre outras causas, tambem neste paiz as despesas de sustento mal attingem ás despesas allemãs, e porque, além disso, o reforço de tropas se torna mais economico. A quota de 6 a 7 marcos no caso de guerra mais prolongada, seria sufficiente tambem para esses dois paizes. Na Servia e no Montenegro difficilmente se dispenderá essa quota para cada soldado. Entretanto, as despesas diarias para cada soldado na Turquia não deverão ser inferiores ás da França e da Austria-Hungria, tendo em vista as grandes distancias a vencer, os caminhos difficultosos, e fóra disso, em parte tambem as condições excepcionaes da guerra, apezar da sobriedade dos soldados.

Portanto, para todos os paizes belligerantes, calculando-se os prós e contras, as despesas por homem-dia difficilmente irão além de 7 marcos. A quantia de 7 marcos por soldado, em sentido internacional, para um numero que, actualmete, na grande guerra, não fica aquem de 20 milhões, se não for maior, e sobretudo deante dos esforços da Inglaterra, perfazem, porém, nada menos de 150 milhões por dia, talvez algo mais acima desta somma. Estas são, para deixar mais uma vez bem frisado, as despesas de todos os paizes belligerantes.

No que diz respeito aos nossos inimigos, não se pode, pela razão do serviço militar russo, mais prolongado, avaliar as forças de guerra, em mais de 5 1/2 milhões. As tropas de linha e a reserva, isto é, a totalidade dos soldados com instrucção militar, com mais de 35 annos de idade, deve-se estimar approximadamente em 3 a 4 milhões, incluindo-se os guardas das fronteiras e as tropas asiaticas. Até ha pouco tempo tinham sido chamados, sómente nos territorios não genuinamente russos, as classes dos 5 annos mais recentes, que fazem parte do «Opoltschenje», que é o «Landsturm» russo. Recentemente um «ukase» (decreto) do Czar chamou ás armas todo o Landsturm russo. Em vista disto, foram chamados nas diversas sédes governamentaes, bem como nas provincias do Baltico e do territorio de Amur, tambem as classes dos restantes 5 annos, e nas sédes governamentaes grã-russas, por emquanto sómente as reservas dos 5 annos mais novos, que já se acham sob a bandeira, em outros lugares. Não se deve deixar de considerar, avaliando as forças de guerra da Russia, que as forças dos conscriptos dos annos mais antigos, tornaram-se, em consequencia da grande mortalidade mais fracas do que em outros paizes, principalmente a Allemanha Por todas estas razões não se poderá avaliar o total do exercito russo em muito mais de 5 a 5 1/2 milhões de homens. O exercito francez terá, na melhor das hypotheses, 4 1/2 milhões, isto é, ainda um milhão menos. A força effectiva no anno de 1911 elevava-se, em algarismos redondos, a 400 mil homens, as tropas de linha e da reserva são avaliadas em 1.300.000 homens. A este numero deve-se accrescentar 1.700.000 de soldados das tropas territoriaes, que correspondem ao «Landsturm» allemão, e approximadamente 900.000 homens da reserva do exercito territorial, isto é, o «Landsturm». Seria assim um total de cerca de 4 milhões de homens. Durante a guerra, o governo francez, porém, já chamou sob a bandeira duas novas classes de recrutas, os de 20, de 19, e ultimamente tambem os de 18 annos de idade, bem como muitos outros, sobre cujo destino ainda não tinha sido resolvido definitivamente.

Só a Allemanha com a Austria-Hungria, e a Russia com a França, já têm portanto cerca de 20 milhões de homens em armas. O exercito inglez eleva-se acima de um milhão de homens, dos quaes, é verdade, sómente a minima parte se acha em campanha. Ainda concorrem os canadenses, hindus, belgas, montenegrinos e tambem o Japão, posto que com contigentes não muito numerosos. Contudo os 20 milhões de homens ha muito que já foram ultrapassados, mórmente com a entrada da Turquia na guerra, e isto significa, como já disse, que, não esquecendo de incluir no calculo a Inglaterra com suas despesas da esquadra, uma despesa immediata da guerra mundial importa para os belligerantes seguramente em 150 milhões de marcos diarios, dos quaes 40 milhões nossos, 20 milhões para a Austria-Hungria, portanto conjuntamente 60 milhões do nosso lado, e, com accrescimo da metade, em 90 milhões para os nossos adversarios. Com a participação da Turquia na guerra, os 60 milhões nossos soffrem, por certo, um augmento, que, para o numero de 500.000 combatentes osmanos, deve-se calcular em 3 a 4 milhões diarios. Os 40 milhões na Allemanha correspondem a 1,2 de milhardo mensaes. De fato já foram calculados, na época da crise boulangista, isto é, ha 25 annos atraz, em cerca de 2 milhardos de marcos, as custas de uma guerra nas duas fronteiras allemãs, durante as primeiras 6 semanas. Apparentemente este algarismo seria até mais elevado do que o calculado para a actualidade.

Entretanto convem notar, que as custas exorbitantes no principio da campanha (equipamento, concentração de forças etc.) não foram calculadas neste lugar, na base de toda a duração da guerra, mas tão sómente para as primeiras 6 semanas. Como esta somma, em proporção ás despesas totaes da guerra allemã de 1870/71, na importancia de 1750 milhões de marcos, parecesse enorme ao principio de Bismarck, a conta teve de ser feita naquella occasião pela segunda vez, mas não deu, apezar disso, resultado.

Nas sommas „internacionaes" acima referidas, não estão, de resto, incluidas as despesas de guerra dos paizes neutros. A «Defesa das fronteiras», que significa a mobilisação de cerca de 200 mil homens, custam á Suissa, sem exagero, diariamente para mais de 1 milhão de francos, e segundo outras avaliações, até 2 a 2 1/2 milhões.

A Hollanda difficilmente despenderá menos. Consideravelmente mais elevadas são as despesas para a Italia. E além desses paizes, outros em grande numero, adoptaram medidas de prevenção, respectivamente preparativas, como os paizes escandinavos, assim como a Bulgaria e a Grecia, e egualmente os paizes da peninsula iberica.